Bekanntmachung.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß nach § 1 des bad. Gesetzes vom 4. Mai 1896, die Hundstaxe betr., jeder über 8 Wochen alte Hund in der ersten Hälfte des Monats Juni bei der Steuereinnehmerei am Ort des Wohnsitzes oder des dauernden Aufenthalts des Besitzers anzumelden und für denselben gleichzeitig bei der Anmeldung die gesetzliche Taxe von 16 Mark zu entrichten ist. 101

Zuwiderhandlungen werden mit der in § 7 des Gesetzes angedrohten Geldstrafe bestraft, neben welcher die Einziehung der Hunde, für welche die Taxe nicht rechtzeitig bezahlt wird, angeordnet werden kann.

Emmendingen, den 10. Juni 1912.

Das Bürgermeisteramt:

Rehm.

Seegrasversteigerung

des Gr. Forstamts Emmendingen am Dienstag, den 18. Juni ds. Js., vormittags 9 Uhr in der Wirtschaft Moosbrugger in Emmendingen aus Domänenwald Teninger Allmend und Langeu bei Tennenbach. Die Forstwarte Fehrenbach in Reute, Kratt in Emmendingen und Schleier in Mundingen geben Auskunft. 3095

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Knorr-Grünkernsuppe
Dienstag	„ Reissuppe
Mittwoch	Knorr-Eierriebelesuppe
Donnerstag	„ Königinsuppe
Freitag	Knorr-Erbsensuppe
Sonnabend	„ Spargelsuppe
Sonntag	Knorr-Rumfordsuppe

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe nur mit **Knorr Suppenwürfel**

Nach dem Urteil der Kenner sind **Knorr Suppen** die besten.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter

Zahlstelle Emmendingen.

Versammlung

am Samstag, den 15. Juni, abends 8½ Uhr, im Gasthaus zum Fuchsen.

Tagesordnung:

1. Wahl zweier Abgeordneter zur Generalversammlung in Heilbronn.
2. Antrag der Aerzte betreffs Honorierung für Ausstellung der Krankenscheine.

Die Mitglieder werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen.

3097 **Die Ortsverwaltung.**

20 Taglöhner

finden dauernde Beschäftigung bei

M. Hammann, Bauunternehmer

Emmendingen. 3109

Kassenschränke, Gewölbetüren

baut gegen Einbruch und Feuer. 3092

Lahrer-Kassenschrankfabrik, Lahr i. Baden.

Nochmals billiger geworden!!

Zucker

am Stock 29 ₰
Crystall-Zucker 28 ₰
bei 100 kg Sack.
Würfel in 5 Pf. Packet 30 ₰

Die Preise verstehen sich per Pfund.

W. Reichelt

Emmendingen.

Danksagung.

Für die überaus vielen, wohlgemeinten und tröstenden Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Tat anlässlich des Hinscheidens und der Bestattung unseres unvergesslichen Gatten und Vaters

Wilhelm Giese

Kaufmann

sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Luise Giese geb. Vogel und Kinder.

Teningen, den 11. Juni 1912. 3098

Neu ausgestellt

Schlafzimmer Hochburg

eichen gewichst, Mk. 400

Prima Arbeit. Franko Lieferung.

M. Günzburger, Möbelgeschäft

Emmendingen. 3093

Einheitspreis für Damen u. Herren. Mk. 12⁵⁰

Luxusausführung Mk. 16⁵⁰

Salamander

STIEFEL werden aus den besten Rohstoffen hergestellt, sind von tadelloser Arbeit und entsprechen der neuesten Mode — Salamander-Stiefel sind als hervorragendes Erzeugnis deutscher Schuhindustrie anerkannt.

Schuh-Haus

Friedrich Soeder

Freiburg i. B., Kaiserstr. 74. Teleph. 2153

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen

Patent-Selbsteinleger
Patent-Selbstbinder-Strohpressen
Patent-Spreubläser und Kurzstrohbläser.

Frankfurter

Luftschifffahrtlotterie

Ziehung 26./27. Juni sicher.
4492 Gewinne Mk. 100000 W.
I. Haupttreffer Mk. 50000 W.
weitere Haupttreffer 10000,5000 u. s. w.
bei 100000 Losen beste Gewinnchancen. Frankfurter Lose à 3 Mk., 5 Stück 14 Mk., 10 Stück 27 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. sind, solange Vorrat, noch erhältlich bei

Karl Götz, Bankgeschäft Karlsruhe.

2870

Geld-Darlehn ohne Bürgen. Ratenrückzahlg. diskret reell u. schnell von Selbstgeb. Schlesogl, Berlin, Kopstr. 8. Rückporto. 2050

Suche

deutschen Riesenschecken-Rammler, grau-weiß, mit ff. Schmetterling, Backenpunkten, Aalstrich u. Seitenzeichnung.

Gefl. Angeb. mit Preis und Alter unter H. St. 2500 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Die Großh. Heil- u. Pflegeanstalt Emmendingen vergibt im Wege des schriftlichen Angebotes die Lieferung ihres Bedarfs an

Kalbfleisch

in den Monaten Juli, August u. September 1912. Angebote hierauf sind bis 21. Juni bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können auf der Kanzlei daselbst eingesehen werden. 3102

Die Großh. Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen vergiebt im Wege des schriftlichen Angebotes für die Monate Juli, August und September 1912 das Ergebnis an

Häuten und Fellen und an Rohfett

aus ihrer Schlächterei mit beiläufig 25 Stück Häuten und Fellen und 250 kg Rohfett im Monat. Angebote hierauf sind bis 21. ds. Mts bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Die Uebernahmsbedingungen können auf der Kanzlei daselbst eingesehen werden. 2103

Zu verkaufen

schönes hochhäuptiges Bett mit Roßhaarmatr., 2 einfache Betten, nußbaumpolierter Chiffonier, schöne Schreibkomode mit Glasaufsatz, Komode, Vertikow, Plüschdiwan, Sofa, Nachttisch, Tische, Kinderbettstättchen, Kinderstuhl, feiner Kinderwagen mit Korbgeflecht, ganz billig.

Frau Ulmer, Markgrafenstraße 28 II. Stock, bei der oberen Mühle, Emmendingen.

2 Kafferöster

mit Kühler, 15 u. 5 Pfd. haltend billig zu verkaufen 3091

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Hüte

neue und z. umarbeiten werden angenommen bei billigster Berechnung. 3094

Bahnhofstr. Nr. 18, Emmendingen.

10—20 Mark tägl. Verdienst durch leichte Fabrikationen. Prospekt gratis. **Heinr. Heinen, Mülheim — Ruhr — Broich.** 3101

Zwei schöne, 14 Wochen trächtige

Mutterschweine

sind zu verkaufen bei **Joseph Sattler, Rust.** 3108

Zu verkaufen 3055

eine 3 jährige Fuchs-Stute, auch schon etwas eingefahren, mittlere Größe, bei **Karl Stehlin, Metzger, Niederhausen.**

Eine 36 Wochen trächtige 3053

Kuh

gut im Zug hat zu verkaufen **Johann Georg Hepp** in Ottoschwanden (b. d. Sonne).

Enthüllung des Zukunft

durch diplomierte Professorin der occulten Wissenschaft. Belehrt, berät über alles, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, Charakter, Talente u. s. w. Weltberühmt. Consultation durch Korrespondenz. 3104

Instruktion gratis von Frau Kuka, Stabelgasse 23., Straßburg. i. Els.

3löchriger Herd

ist umzugshalber billigst zu verkaufen.

Linkenstraße (kleine Mundingerstr.) 27 d.

Wegen Entbehrl. verkaufe ich eine bereits neue 8105

Nähmaschine

Karl Salzer, Denzlingen.

FF. einläufige Flinten ℳ 22.— per Stück.

Frankonia, Eichfeld (Bayern).

Jüngere 3100

Schreiner u. Schlosser

gesucht.

Albert Neßl[illegible]

Schneidergesuch.

Zwei anständige junge Arbeiter können sofort eintreten (Jahresstelle) bei 3080

Wilhelm Koch, Schneidermeister, Neubreisach (Paradeplatz.)

Alle Sorten

hölzerne Riemen-Scheiben

Kern-Leder-Treibriemen
Riemen-Klammern
Oele, Schmierfette etc.

sind bei uns in grosser Auswahl vorrätig.

— Billige Preise. —

Günzburger & Roos

Abteilung Maschinen 3099

— Emmendingen. —

Wohnung

3—4 Zimmer, möglichst in der Karl-Friedrichstraße, auf 1. Oktober zu mieten gesucht.

Angebote unter E. Nr. 3111 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Limburger Käse

das Pfd. 50 Pfennig a. Laib

solange Vorrat bei

W. Reichelt, Emmendingen. 3096

Colosseum

Freiburg i. Breisgau.

Tramhaltestelle in der Nähe des Martinstors.

Sommersaison 1912

Täglich noch nie erlebten

Jubelnder Lacherfolg!

durch den urwüchsigen

Situationskomiker Schmitz

mit erstklassigem Ensemble in den Burlesken-Schlagern

Der Cabaret-Onkel!

sowie

Die Infanteristen.

Stundenweit lohnt es sich nach Freiburg zu kommen, um einen unvergesslichen Abend im Colosseum zu erleben.

Ferner Auftreten von Frl. Persky, Schulreiterin im Herrensattel u. Lichtspiele etc.

Kassa 7¾, Anf. 8¼ Uhr. Vorverkauf Nober, Kaiserstrasse 44.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

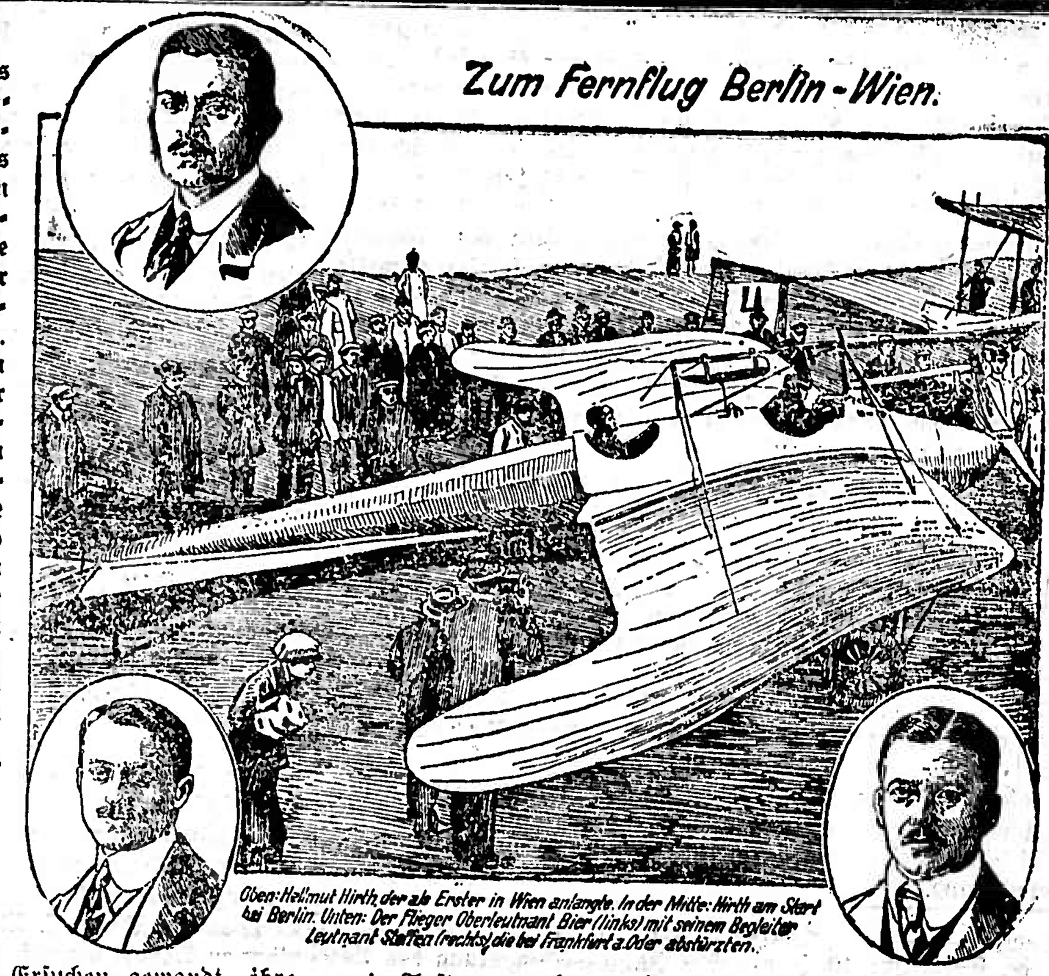
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 136 | I. Blatt | (Evang.: Tobias.) | Emmendingen, Donnerstag, 13. Juni 1912 | (kath.: Ant. v. Pad.) | 47. Jahrgang

Der Fernflug Wien-Berlin

hat mit einem glänzenden Sieg des deutschen Fliegers Helmut Hirth geendigt, der mit seinem Rumpler-Eindecker trotz eines kleinen Zwischenfalls am ersten Flugtage einen glänzenden Sieg vollführte. Der ernsteste Konkurrent Hirths unter den am Wettfluge beteiligten österreichischen Aviatikern, der k. u. k. Oberleutnant Bier, schied infolge eines bedauerlichen Unfalls aus. In Groß-Muckerow, in der Nähe von Friedland, stürzte der Mars-Eindecker Biers ab, und der Pilot sowie Leutnant Steffen, sein Passagier, erlitten schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen. Da auch mehrere andere Flieger beim Start und während des Fluges Zwischenfälle erlebten, kamen am ersten Flugtage nur Hirth und die Oesterreicher Csakay und Bergmann in Breslau an. Von diesen dreien gelang es dann am Morgen des 10. Juni Herrn Hirth, als Erster nach Wien zu gelangen.



Oben: Hellmut Hirth, der als Erster in Wien anlangte. In der Mitte: Hirth am Start bei Berlin. Unten: Der Flieger Oberleutnant Bier (links) mit seinem Begleiter Leutnant Steffen (rechts), die bei Frankfurt a. Oder abstürzten.

Verkehrswesen.

Das Reichspostamt und die Barfrankierung.

Weite Kreise in Handel, Gewerbe und Industrie, besonders die Organisationen des Hansabundes in den Hansestädten, hatten sich an den Hansabund mit dem Ersuchen gewandt, ihre Wünsche auf Einführung der Barfrankierung von Massensendungen an maßgebender Stelle geltend zu machen. Das Reichspostamt hat sich nun auf folgenden entgegenkommenden Standpunkt gestellt und auf die Ausführungen des Hansa-Bundes erwidert:

Das Reichspostamt ist schon seit Jahren darauf bedacht gewesen, die Frage zu lösen, in welcher Weise den Wünschen der Handelswelt auf Einführung der Barfrankierung für die von einem Absender in großer Zahl gleichzeitig eingelieferten Briefsendungen (Massenauflieferungen) entsprochen werden könne. Nach langwierigen Versuchen ist es gelungen, eine Maschine zu konstruieren, die selbsttätig die Sendungen mit der Freimarke beklebt, die Freimarke mit dem Aufgabestempel bedruckt und die Sendungen sowie die zu ihrer Frankierung benutzten Freimarken zählt. Nachdem vorläufige Versuche mit einer Probemaschine günstige Ergebnisse gezeitigt hatten, sind zunächst fünf Maschinen in Auftrag gegeben worden, von denen drei in Berlin Aufstellung finden werden. Voraussichtlich werden Anfang Juli mit diesen Maschinen Versuche in großem Umfange begonnen werden. Wenn, wie zu erwarten ist, diese Versuche befriedigend ausfallen, wird die Barfrankierung der hierfür geeigneten Massenbriefsendungen bei bestimmten Postämtern endgültig zugelassen werden. Das weitere hierüber wird seinerzeit durch die Zeitungen bekanntgegeben werden. Von der Einführung der Frankostempelung hat das Reichspostamt abgesehen, weil auf diese Weise gestempelte Sendungen nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages im internationalen Verkehr nicht zulässig sind, sowie weil der Frankostempel zu wenig in die Augen fällt, die Prüfung des Frankos namentlich bei künstlichem Licht sowie bei der Aehnlichkeit der Frankoziffern 3 und 5 erschwert und die richtige Vereinnahmung der Frankobeträge nicht in der gleichen einfachen Weise wie bei Verwendung von Freimarken sicherstellt.

Für und gegen die Einführung der englischen Arbeitszeit.

oc. **Karlsruhe**, 9. Juni. Die verschiedenen Gesichtspunkte, welche für und gegen die englische Arbeitszeit von den einzelnen Behörden im badischen Staat geltend gemacht wurden, sind in der Denkschrift über die Geschäftsvereinfachung im Bereiche der inneren Staatsverwaltung zusammengestellt. Wir entnehmen den sehr eingehenden Ausführungen folgendes:

Bei den Gründen für die Einführung der englischen Arbeitszeit kommt in Betracht, daß diese für den Staat den Vorteil zeigt, daß die Arbeitsleistungen erhöht würden. Ohne daß der Beamte zu sehr angestrengt würde, sei seine Arbeit eine intensivere, als bei der geteilten Arbeitszeit. Durch die Mittagspause, insbesondere durch das Zurücklegen des Weges bei starker Hitze würden die Beamten ermüdet und sie brauchten längere Zeit, bis sie sich wieder eingearbeitet hätten. Ferner könne das beste Tageslicht zur Arbeit verwendet und das Augenlicht dadurch geschont werden. Der Staat mache infolgedessen Ersparnisse an Beleuchtungs-, ebenso Heizungsmaterial, da die Geschäftsräume abends nicht mehr beleuchtet und geheizt werden müssen. Auch das Publikum habe von der englischen Arbeitszeit Vorteile. Während bis jetzt der Arbeiter, Handwerker und Geschäftsmann seine eigene Arbeit unterbrechen mußte, um bei einer Behörde vorzusprechen, könne er seine freie Mittagszeit zum Verkehr mit den Behörden verwenden. Allerdings sei auch bei der englischen Arbeitszeit eine kurze Frühstückspause nötig, allein diese ließe sich unter den Beamten so teilen, daß zuerst die eine Hälfte des Personals und hiernach die andere ungefähr eine halbe Stunde die Arbeit unterbreche, so daß das Publikum immer einen Beamten vorfinden würde. Den größten Nutzen aber habe der Beamte selbst. Vermöge des früheren Schlusses der Dienststunden habe er Zeit und Gelegenheit, sich seiner Familie, der Erziehung der Kinder, privaten Studien und der Pflege der Gesundheit zu widmen. Endlich dränge die Entwickelung der größeren Städte auch in Baden immer mehr dazu, daß viele Beamte, um billiger wohnen zu können, ihre Wohnung außerhalb der inneren Stadtteile nehmen müssen; dabei nehme der zurückzulegende Weg so viel Zeit in Anspruch, daß er viermal im Tage nicht gemacht werden könne.

Unter den Gründen, welche gegen die Einführung der englischen Arbeitszeit sprechen, wird hauptsächlich angeführt, daß die derzeitigen Lebensverhältnisse und Bedingungen in Baden durchaus andere seien, als in denjenigen Staaten und Städten, in welchen die ungeteilte Arbeitszeit eingeführt sei. Für den Staat bringe die englische Arbeitszeit keine Vorteile und Ersparnisse, vielmehr erhebliche Kosten. Es sei nämlich ganz unmöglich, 8 Stunden hindurch, wenn diese nur durch eine kurze Frühstückspause unterbrochen würden, zu arbeiten. Nach-

Vor 100 Jahren. — Der russische Feldzug im Jahre 1812.

Montag, den 2. Juni 1812.

Die bayerischen Regimenter liegen in Mlawa, Willenberg, wo die Magazine gefüllt werden mußten. Infolge des Umstandes, daß Niemand polnisch kann, ist die Verständigung mit den Bewohnern der Ortschaften, wo Vorräte geholt werden sollen, sehr umständlich. Die Scheunen und Futterböden müssen revidiert, der Bestand an Körnerfrucht und Pferdefutter muß genau aufgenommen, es muß taxiert werden, was jeder Familienvater für seinen Hausstand bis zur Ernte braucht, der Rest wird ihm unnachsichtlich gegen Bezahlung abgenommen ..... „ist alles beysammen, hat man nicht Augen genug, um aufzupassen, daß es nicht unter den Händen gestohlen wird oder die Vorspänner, wenn selbe nicht scharf bewacht werden, unter Zurücklassung ihrer elenden Wagen wegreiten ...“ (nach Fr. v. Furtenbach.)

— „... Der Schulze hieß uns (Bayern und Württemberger) brave Leute, schalt aber heftig auf die Franzosen und Italiener, die vorher hier ihr Unwesen getrieben hatten ...“ (Erinnerungen m. Großvater M. St.)

„Mit aller an den Namen Napoleon zauberisch gebundenen Begeisterung zogen die Franzosen und ihre Bundesgenossen in den Kampf, und jeder Soldat stritt bis zu seinem Ende und bis zum Schluß des Krieges mit preiswürdiger Tapferkeit, als gelte es sein eigenes Wohl und das Wohl des Vaterlandes.“ (Wolf, bayerische Geschichte.)

„Die Soldaten kannten in ihrem Uebermute und in ihrer Siegeszuversicht keine Grenzen. Als sie durch das befreundete Polen gezogen waren, hatten sie so gehaust und geplündert, daß die Bevölkerung gegen Himmel schrie, in Ostpreußen waren die Dörfer von Vieh leer gemacht, denn die Soldaten wollten bei ihrer Mühsal Ueberfluß haben .... Die alte Garde, diese bärtigen Schurken, unter denen keiner war, der nicht zwanzig Jahre das Räuberhandwerk getrieben hatte, spielte die erste Rolle beim Plündern, und zur ewigen Schande der französischen Nation sei es gesagt, Offiziere vom ersten Range schämten sich nicht, mit den Soldaten gemeine Sache zu machen. Auch deutsche Truppen haben geplündert, aber man hörte und sah nicht, daß ein Offizier sich so weit vergessen hätte, daran teilzunehmen.“ (Das schreckliche Ende einer blutigen Zeit v. A. H.)

Napoleons Heerführer.

(Fortsetzung.)

10. Macdonald, Herzog von Tarent, Marschall von Frankreich, geb. 17. Nov. 1765, Führer des 10. Armeekorps, zuerst Republikaner, zeichnete er sich bei Jemoppes aus, wofür er Brigadegeneral wurde. 1795 nahm er einen Teil der holländischen Flotte weg, wurde deshalb Divisionär, 1798 Gouverneur des Kirchenstaates und Statthalter von Neapel. 1799 eilte er Moreau in Oberitalien zu Hilfe, wurde aber an der Trebbia derart geschlagen, daß die Lombardei an die Verbündeten verloren ging. Weil er Moreau zu verteidigen gewagt hatte, fiel er bei Napoleon in Ungnade, der ihm erst 1809 wieder einen Oberbefehl übertrug. Er drang über die Piave vor, eroberte Laibach, verhalf Napoleon bei Wagram mit seiner Artillerie zum Siege, wofür er den Titel eines Marschalls und Herzogs von Tarent erhielt. 1810 focht er in Katalonien. Seine Geldgier, die er in Neapel zeigte, machte ihn dort sehr verhaßt.

Dienstag, den 3. Juni 1812.

Willenberg. Das 19. französische Chasseur-Regiment und bayerische Infanterie kantonnieren hier. Bayerische und französische Offiziere liegen in Scheunen beisammen. Unsere Soldaten mußten die Einwohner vor den Uebergriffen der Chasseurs, welche die Bauern bis aufs Blut aussaugen möchten, in Schutz nehmen. Obwohl diese Leute von der Regierung unterstützt werden, sind sie doch in einer bedauernswerten Lage.

— „... Bei der Garde waren alle erfahrene Soldaten, welche man ohne Aufsicht sich selber überlassen konnte, sie fanden sich wieder ein, wo sie hingehörten ... Vor dem Quartier kamen uns die Quartiermacher entgegen und verteilten unterwegs die Quartierzettel, so daß jeder Soldat nach seinem Quartier ritt und keiner zurückreiten brauchte ...“ („Als Ordonnanzoffizier Napoleons“ von Baron Chlapowski.)

Mittwoch, den 4. Juni 1812.

„... Der Kaiser war sehr bedacht darauf, daß seine sehr viel jüngere Gemahlin in all den Städten, die er mit ihr berührte, sich gut amüsierte. Ueberall gab es Bälle, Ausfahrten, Truppenparaden, Galavorstellungen in den Theatern usw.“ (Tagebuch der Hofdame Madame de P.)

— **Danzig.** Von den Kavallerie-Regimentern, die an der ostpreußischen Grenze stehen, sind schon viele Reiter unberitten, da die Pferde das Futter nicht vertragen konnten oder wegen sonstiger schlechter Behandlung seitens der vielen in der Pferdepflege unerfahrenen jungen Mannschaften unbrauchbar geworden sind.

Donnerstag, den 5. Juni 1812.

Der russische Dichter von Kotzebue in Esthland veröffentlicht in seiner Zeitschrift „Die Grille“ beißende Satyren auf Napoleon. Der Kaiser will ihn, wenn er ihm in die Hände geraten sollte, füsilieren lassen.

— (Die Füsiliere, ursprünglich mit dem Steinschloßgewehr statt mit der älteren Luntenmuskete ausgerüstete Soldaten. Fucil-Bajonettflinte.)

— Der Kaiser erließ von Thorn aus einen Tagesbefehl, worin allen Korps-Kommandanten anempfohlen wird, die Ressourcen an Lebensmitteln in ihren Distrikten zu schonen und die nötigsten Anstalten zu treffen, damit im Falle des Aufbruches ein vollständiger 14tägiger Vorrat mitgeführt werden könnte; auch sollten die Pferde auf grünes Futter gesetzt und alles Korn zum Brotbacken zurückgehalten werden.

(Fortsetzung folgt.)

6 Stunden werde eine Erschlaffung eintreten, welche die Qualität der Arbeit erheblich beeinträchtige. Die Dienststunden müßten also herabgesetzt werden. Für das Publikum sei die Einführung der englischen Arbeitszeit ebenfalls von geringem Wert, denn es bestehe bei demselben keine Neigung, den Verkehr mit den Behörden in die Mittagszeit zwischen 12 und 3 Uhr zu verlegen. Für die Arbeiter sei es geradezu unmöglich, während ihrer knapp bemessenen Mittagspause die Behörden aufzusuchen. Für den Beamten endlich habe die englische Arbeitszeit ebenfalls ihre Schattenseiten. Eine achtstündige, ununterbrochene Arbeit sei gesundheitsschädlich, da hierdurch manche Beamte überanstrengt würden. Vor allem aber dürften sich Schwierigkeiten wegen des Zeitpunktes der Einnahme der täglichen Hauptmahlzeit ergeben und zwar sowohl für den verheirateten wie für den unverheirateten Beamten.

Die überwiegende Mehrheit der vom Ministerium des Innern in der Angelegenheit der Einführung der englischen Arbeitszeit befragten Ministerien und Behörden sprach sich gegen die englische Arbeitszeit aus. Befürwortet wurde sie nur von 8 Bezirksämtern, dem Verwaltungsrat der Gr. Gebäudeversicherungsanstalt, der Handelskammer und der Handwerkskammer Konstanz. Ein kleiner Teil, nämlich zwei Bezirksämter und zwei Handelskammern (Mannheim und Heidelberg) sprach sich für versuchsweise Einführung aus; alle übrigen Behörden, insbesondere das Finanzministerium, das Ministerium des Kultus und Unterrichts und das Ministerium der Justiz lehnten die Einführung der englischen Arbeitszeit ab.

Politische Tagesübersicht.

Bayerische Staats-Lotterie.

München, 11. Juni. Da die Annahme des Lotterievertrages mit Preußen im bayerischen Landtage jetzt so gut wie ausgeschlossen ist, verlautet, daß in nicht allzu ferner Zeit dem bayerischen Landtage vom Finanzministerium eine Vorlage über die Einführung einer eigenen bayerischen Klassen-Lotterie zugehen wird.

Aus Oesterreich.

Wien, 11. Juni. Die österreichische Regierung verlangt vom Parlament die schleunige Erledigung der Wehrreform, deren Grundsätze jetzt unter allen Umständen zur Ausführung kommen müßten. Die Regierung wird die Kabinettsfrage stellen und wenn die Antwort nicht positiv lautet, dem Kaiser ihre Demission anbieten, die aber nicht angenommen werden wird. Man erwartet in diesem Falle im Laufe der nächsten Woche die Vertagung des Parlaments und die Aktivierung der Wehrreform im Wege des § 14.

Zu den Vorgängen in Ungarn.

Wien, 12. Juni. Heute vormittag 11 Uhr empfing der Kaiser das Präsidium des ungarischen Abgeordnetenhauses. Der Kaiser antwortete auf die Ausführungen des Präsidiums, daß er mit Hochschätzung für die Selbstaufopferung und den moralischen Mut, den das Präsidium bezeugt habe, erfüllt sei. Der Kaiser sprach die Hoffnung aus, daß die Haltung des Präsidiums ihren Lohn in der Arbeitsfähigkeit des Hauses und darin finden werde, daß sich das Ansehen desselben vermehre.

Wien, 12. Juni. Graf Tisza traf gestern abend in Begleitung der beiden Vizepräsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses hier ein. Eine Polizei-Abteilung war aufgeboten, doch hatte man in weiteren Kreisen von der Ankunft des Grafen in Wien keine Ahnung. Graf Tisza wird heute vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Budapest, 12. Juni. Der Ausschuß des Magnatenhauses nahm die Wehrvorlage mit 29 gegen 14 Stimmen an. Im ungarischen Abgeordnetenhause wurde gestern die Verschärfung der Hausordnung mit 230 Stimmen angenommen. Die Opposition trifft große Vorbereitungen für die nächste Sitzung am Dienstag, um eine normale Beratung zu verhindern. Die Provinz ist bereits in größter Aufregung. Aus vielen Städten treffen Meldungen über Unruhen ein, namentlich aus Debreczin, wo gestern Polizei und Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung einschreiten mußte.

Die Unruhen auf Kuba.

New-York, 11. Juni. Amerikanische Seeleute sind in der Nähe von Santiago von Insurgenten angegriffen worden. Die Kubaner wurden zurückgetrieben. Ihre Verluste sind unbekannt. Die Amerikaner erlitten keine Verluste. Trotz der Ankunft zweier weiterer Kriegsschiffe vor Kuba wird heute zur Beruhigung in Washington erklärt, eine Intervention sei nicht beabsichtigt. Staatssekretär Knox hat den Präsidenten des kubanischen Abgeordnetenhauses empfangen, was als ein günstiges Zeichen gedeutet wird.

Der Wechsel im Lordkanzleramt.

London, 11. Juni. Die seit einigen Tagen in den Wandelgängen des Unterhauses umlaufenden Gerüchte von wichtigen Veränderungen im Schoße der Regierung haben nunmehr ihre Bestätigung gefunden. Der Lordkanzler Lord Loreburn, der sich bereits seit längerer Zeit leidend fühlt, hat dem König seine Demission angeboten, die auch angenommen wurde. Der Lordkanzler ist bekanntlich der oberste Magistrat Englands und Sprecher des Oberhauses. Sein Gehalt beläuft sich jährlich auf 200 000 Mk. Zu seinem Nachfolger ist der jetzige Kriegsminister Lord Haldane ausersehen. Wie es heißt, wären diese wichtigen Veränderungen im englischen Kabinett bereits seit längerer Zeit beschlossen und auch schon die neuen Männer bezeichnet. Wer den Kriegsminister ersetzen wird, darüber ist noch nichts bestimmt. Wahrscheinlich ist jedoch, daß der jetzige Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, Obert Seely mit diesem Posten betraut wird. Das wäre das erste Mal, daß ein Unterstaatssekretär zum Chef desselben Ministeriums ernannt wird.

London, 11. Juni. Lord Haldane wurde heute vormittag vom Appellationsgerichtshof vom Lord-Oberrichter als Lordkanzler vereidigt. Die Präsidenten der verschiedenen Gerichtshöfe und fast das gesamte Landesrichter-Kollegium wohnten der feierlichen Zeremonie in ihren Amtstrachten bei.

Zur Lage in Marokko.

Paris, 11. Juni. Der Spezial-Korrespondent des „Matin" in Fez meldet seinem Blatte, daß General Gourand an der Spitze von drei Bataillonen, die als Eskorte des Sultans auf seiner Reise bis Sidi Kassem dienten, gestern in Fez eingezogen. M. Muley Hafid soll sich über seine Reise begeistert geäußert haben, die ohne Zwischenfall verlief. Die allgemeine Lage um Fez bessert sich täglich. Mehrere Stämme, besonders die von Betaraa, haben ihre Unterwerfung angekündigt.

London, 11. Juni. Dem Daily Telegraph wird von Marokko telegraphiert, daß der Sultan Muley Hafid formell abgedankt habe und nach kurzem Besuch in Rabat sich in Tanger niederlassen werde.

Neuestes vom Krieg um Tripolis.

Rom, 12. Juni. Mit Bezug auf einen Konferenzvorschlag geht dem „Giornale d'Italia" aus Paris eine Zuschrift zu, in der es heißt: Man kann versichern, daß in den Staatskanzleien der drei Entente-Mächte die Idee einer Konferenz eine günstige Aufnahme finden wird. Unsere Verbündeten, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, legen hingegen dem Konferenz-Vorschlag gegenüber eine große Reserve an den Tag und glauben nicht, daß der Augenblick für eine eventuelle Intervention der Mächte gekommen sei, da die Türkei sich noch nicht entschlossen habe, nachzugeben. Vielleicht zögern die beiden genannten Mächte auch aus dem Grunde, daß es ihnen, wenn sie erst am grünen Tisch den Beratungen beiwohnen, schwer sein könnte, Italien gegenüber weniger Sympathien zu bezeugen, als es eventuell Frankreich und Rußland tun würden.

Vom Kriegsschauplatze.

Konstantinopel, 12. Juni. Eine offizielle Mitteilung aus Benghasi bestätigt, daß es den Italienern gelungen ist, nach 8tägigem Bombardement bei Zanzur zu landen und die Verschanzungen bei Yermur zu stürmen. Dagegen scheiterte ihr Versuch, die Oase selbst zu nehmen. Dabei erlitten sie schwere Verluste.

Italienische Flotten-Aktion.

Mailand, 12. Juni. Wie dem „Avanti" aus Spezia gemeldet wird, haben die Schulschiffe „Sardegna Sizilia", „Umberto I", der Hilfskreuzer „Barbarico" und 9 Torpedoboote gestern unter dem Befehl des Kontre-Admirals Boren Ricci Spezia verlassen, um zunächst Augusta anzulaufen und sich darnach an der Expedition im ägäischen Meer zu beteiligen.

Rom, 12. Juni. Der offiziöse „Popolo Romano" erklärt es für unrichtig, daß die Besetzung weiterer Inseln des Archipels bevorstehe. Wenn Italien die Dardanellen forcieren wolle, sagt das Regierungs-Organ, so könne es dies auch tun, ohne zuvor Chios und Mytilene zu besetzen. Uebrigens wäre die letzte Schlacht bei Zanzur, die den Türken einen schweren Schlag versetzte, von größerer Bedeutung als alle anderen Gefechte in Lybien und wiege wohl die Besetzung von zwei Chios, drei Mytilene und vier Lemnos auf.

Badischer Gerichtssaal.

§ Kenzingen, 12. Juni. Tagesordnung zur Sitzung des Schöffengerichts Kenzingen am 14. Juni cr., vormittags 10 Uhr. 10 Uhr: Strafsache gegen Landwirt Johann Georg Friedrich von Weisweil, wegen Jagdvergehens und Widerstands; 10$^1/_4$ Uhr: Strafsache gegen Bernhard Geppert, Wagner, Hermann Buß, Dienstknecht, beide in Herbolzheim, wegen Körperverletzung; 10$^3/_4$ Uhr: Strafsache gegen Leonhard Nebelsperger von Hettenschlag, Johann Nebelsperger von Appenweier, beide in Haft in Kenzingen, wegen Diebstahls; 11 Uhr: In Privatklagesachen des Jagdaufsehers Wilhelm Gräßlin in Weisweil gegen Landwirt Jakob Läßlin, Ehefrau Barbara, geb. Ehret, in Weisweil, wegen Beleidigung.

Aus Baden.

oc. Karlsruhe, 10. Juni. Die Jahresversammlung des Vorstandes des Landesverbandes Baden des deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien in Anwesenheit der Großherzogin war von fast allen Abteilungen des Landesverbandes zahlreich beschickt worden. In dem Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr teilte die Vorsitzende Frau v. Oechelhaeuser einen Zuwachs der Mitgliederzahl auf etwa 1500 Personen und eine ansehnliche Vermehrung des Fonds für das vom Landesverband zu erbauende Genesungsheim und Krankenhaus in Kamerun (Hildahaus) mit. Es folgte die Berichterstattung über Kasse und Vereinszeitschrift. Was den derzeitigen Stand der Krankenhausangelegenheit betrifft, so sind die Schwierigkeiten bezüglich der Platzwahl noch nicht behoben. An Großherzogin Luise wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt.

oc. Karlsruhe, 11. Juni. Die Nummer 28 des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden enthält eine landesherrliche Verordnung betr. die Preuß. südd. Klassenlotterie und eine Bekanntmachung des Ministeriums des Gr. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen betr. den Vertrag zwischen Preußen einerseits und Bayern, Württemberg und Baden andererseits zur Regelung der Lotterieverhältnisse.

oc. Karlsruhe, 11. Juni. Zum Schutze der Kleinbauern hat die sozialdemokratische Landtagsfraktion der 2. Kammer heute folgenden Antrag eingebracht: „Die 2. Kammer beschließt, die Regierung zu ersuchen, Erhebungen darüber zu machen, in welchem Umfange die Lage der badischen Kleinbauern durch die Ausbreitung des Großgrundbesitzes verschlechtert wird. Die Regierung wird ersucht, eine Denkschrift vorzulegen darüber, in welcher Weise den festgestellten Schädigungen entgegengewirkt werden kann."

oc. Karlsruhe, 11. Juni. Der Zweiten Kammer ist ein Antrag Dr. Frank u. Gen. zugegangen, welcher bei Vergebung von Arbeiten nur solche Firmen berücksichtigt wissen will, welche das Koalitionsrecht der Arbeiter anerkennen und annehmbare Lohn- und Arbeitsbedingungen aufstellen. — In einer Interpellation frägt sodann die sozialdemokratische Fraktion, ob der Gr. Regierung bekannt sei, daß eine vor einem badischen Standesamt geschlossene Ehe von einem bayerischen Gerichte als Konkubinat bezeichnet wurde.

oc. Durbach, 11. Juni. Das günstige Wetter der letzten Wochen ist den erfrorenen Reben insofern zugute gekommen, als beinahe alle Stöcke wieder kräftig ausschlugen. Was nicht erfroren ist, steht z. Zt. prachtvoll da.

oc. Lahr, 11. Juni. Am 15. und 16. ds. Mts. findet hier der Verbandstag der kaufm. Vereine Badens und der Pfalz statt.

oc. Villingen, 11. Juni. Die vom hiesigen Wirteverein in Aussicht genommene 1. große Schwarzwälder gastwirtsgewerbliche Fachausstellung findet nun in der Zeit vom 11.—22. Juli ds. Js. in der Festhalle hier statt. Da eine große Anzahl von Anmeldungen zu der Ausstellung bereits eingelaufen sind, so dürfte diese recht erheblichen Umfang annehmen. Die Ausstellung wird die ganze im Wirtschaftsbetrieb sich entwickelnde Umgestaltung und namentlich auch die stets wachsenden Anforderungen an das Wirtschaftsgewerbe zeigen.

oc. Aus dem Wutachtal, 11. Juni. In Wutöschingen sind lt. „Albbote" nach dem Genuß von Fleisch eines notgeschlachteten Rindes eine Anzahl Personen erkrankt. Der Dienstknecht F. Gantert, von Horheim gebürtig, ist nach der Erkrankung gestorben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Verkehrswesen.

oc. Feriensonderzüge. In den Monaten Juli und August ds. Js. werden folgende Feriensonderzüge über die badischen Bahnen geführt: Am 3./4. Juli von Bremen nach Basel, am 4./5. Juli von Hamburg nach Basel, am 4./5. Juli von Berlin Potsdamer Bahnhof nach Basel, am 5./6. Juli von Halle nach Basel, am 6./7. Juli von Berlin Potsdamer Bahnhof nach Basel, am 7./8. Juli von Basel nach Berlin, Hamburg und Bremen über Frankfurt. Am 17. Juli von Saarbrücken über Germersheim, Bretten und von Ludwigshafen über Schwetzingen, Karlsruhe nach München. Am 1./2. August von Basel über Mannheim-Wiesbaden nach Köln, Bremen und Hamburg. Am 5. August von Metz über Straßburg, Röschwog-Karlsruhe nach München. Am 8./9. August von Dortmund, Düsseldorf, Essen, Hagen, Krefeld und Köln nach Basel, sowie Konstanz und Schaffhausen. Am 9. August von Metz über Saarbrücken, Germersheim, Bretten und von Ludwigshafen über Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim nach München. Am 14./15. August von Bremen nach Basel, am 15./16. August von Berlin nach Basel und am 15./16. August von Hamburg nach Basel. Zu diesen Sonderzügen werden besondere Rückfahrtkarten 2. und 3. Klasse mit zweimonatiger Geltungsdauer zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Diese Karten berechtigen zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Schnell-, Eil- und Personenzügen, ohne Zuzahlung. Die Fahrt kann bei der Rückreise beliebig oft und beliebig lange unterbrochen werden, ohne daß es einer bahnamtlichen Bestätigung bedarf. Die Inhaber von Sonderzugskarten können in Hamburg und Bremen 2 Monate gültige Anschlußsonderkarten zu ermäßigten Preisen nach den Nordseebädern erhalten. Erstmals in diesem Jahre verkehren die Feriensonderzüge aus dem Elsaß und der Pfalz nach München. Die Fahrpläne, Fahrpreise und Beförderungsbedingungen für die Sonderzüge werden auf den Stationen durch Aushang bekannt gemacht.

Vermischte Nachrichten.

— Verdorbenes Hackfleisch. Nach dem Genuß von gehacktem Pferdefleisch sind in Krefeld etwa 50 Personen unter Vergiftungs-Erscheinungen erkrankt. Lebensgefahr besteht bei keinem der Erkrankten.

— Versuchter Gattenmord. In Finsterwalde versuchte der Arbeiter Awege seine Frau zu verbrennen. Er hatte sämtliche Zugänge zu der Wohnung mit leicht brennbaren Stoffen umgeben, die er anzündete. Es gelang jedoch, die Frau zu retten. Der Mann wurde verhaftet.

— Flugspende. Der oberrheinische Städtetag in Cosel beschloß, für die National-Flugspende 25 000 Mark dem Kaiser mit der Bitte anzubieten, die davon zu erbauende Flugmaschine „Oberschlesien" zu benennen.

— Hinrichtung. Der Seemann und Steward Johann Gaffks, der am 10. Januar 1911 in Zoppot die Frau von Laszewski, bei der er logierte, mit einem Bleiknüppel erschlug und die Treppe hinunterwarf, ist auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses in Danzig hingerichtet worden.

— Die Birsch auf den roten Bock ist im Juni das vornehmste und einzige Jagdvergnügen, dem sich der Weidmann hingeben kann. Es bietet einen eigenen Reiz, den heimlichen Bock, der sein Sommerkleid angelegt und der fertig gefegt und verecket hat, zu überlisten und ihn, wenn auch oftmals erst nach manchem vergeblichen Birschgange, auf die Decke zu legen. Dann aber ist auch die Freude doppelt groß. Bestimmte Regeln über die Birsche lassen sich kaum aufstellen, denn jeder Bock hat seine eigene Art und Weise, den Jäger zu narren. Das aber macht gerade den hohen Reiz des Weidwerks aus. Man lese nur die stimmungsvollen diesbezüglichen Schilderungen, welche die bekannte Jagdwochenschrift „St. Hubertus" zurzeit bringt, Schilderungen, denen man es anmerkt, daß sie mit Herz und Sinnen erlebt wurden. Auch dem erfahrenen Jäger bieten die Erzählungen nicht nur angenehme Unterhaltung, er lernt daraus immer neu hinzu. Aber auch in seinem sonstigen Inhalte bietet der „St. Hubertus" nur Gutes. Belehrende Aufsätze über Jagd und Schießtechnik, Naturwissenschaft, Fischerei und Hundezucht geben dem Anfänger gute Anleitung, dem Erfahrenen noch mancherlei praktische Winke und dem Jägergreis Erinnerungen an seines Lebens schönste Zeiten. Den besten Jagdschriftstellern, den bedeutendsten Jagdmalern begegnen wir hier in ihren glänzendsten Schöpfungen. Bilder und das geschriebene Wort ergänzen sich zu einem wertvollen Ganzen, und damit erreichte und so erhält der „St. Hubertus" seinen Ruf als reichhaltigste und bestgeschmückte Jagdwochenschrift. Nur 2 Mk. 40 Pfg. kostet der vierteljährliche Bezug bei jeder Postanstalt und jedem Buchhändler. Probenummern werden von der Geschäftsstelle des „St. Hubertus" (Cöthen, Anhalt) auf Verlangen gern umsonst und portofrei versandt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

• Emmendingen, 13. Juni. Herr Steuereinnehmer Paul König hier wurde auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

✦ Emmendingen, 13. Juni. Im Verlag des „Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs in Karlsruhe" erscheint in der nächsten Zeit das „Badische Verkehrsbuch", das in Wort und Bild über das mit Naturschönheiten so reich gesegnete Großherzogtum anschaulich unterrichtet und den Leser mit Land und Leuten bekannt machen will. Der Text ist von Herrn Bürgermeister de Pellegrini-Triberg verfaßt. Die Bearbeitung erfolgte in vollständig unabhängiger Weise. Das Manuskript ist von den Mitgliedern und zahlreichen Bürgermeistern und Kurverwaltungen der verschiedenen Landesgegenden durchgelesen und gutgeheißen worden. Das Buch enthält 11$^1/_2$ Bogen zu je 16 Seiten, eine große Anzahl vorzügliches Illustrationsmaterial, ist mit 16 Seiten Farbenphotographien, sowie mit einer großen Karte des Großherzogtums ausgestattet, und mit einem gediegenen Kaligoeinband versehen. Die Herstellung hat die Hof- und Universitätsdruckerei C. A. Wagner in Freiburg i. B. übernommen. Der Verkauf erfolgt durch den Badischen Landesverband zum Preise von 60 Pfennig. Die Herstellungskosten stellen sich auf das Doppelte. Vorbestellungen werden gerne entgegengenommen.

≈ Emmendingen, 13. Juni. Am letzten Samstag hielt Herr Handelslehrer Hirt von hier in der Lehrerkonferenz Emmendingen einen sehr belehrenden und von großer Sachkenntnis zeugenden Vortrag über Effekten, d. s. Wertpapiere, die von Staaten, Körperschaften und Privaten ausgegeben werden. Er gab sehr interessante Aufschlüsse über die Entstehung, Arten und Wichtigkeit derselben; dann erklärte der Herr Redner die Teile eines Wertpapieres, die Aufbewahrung und Verwendung desselben; ferner gab er schätzenswerte Aufschlüsse über die Kurszettel, die Börse und Banken; auch berührte er die Wichtigkeit der Aktie, die Bedeutung der Aktiengesellschaften, die Rentabilitätsberechnung der Wertpapiere u. a. m. Jedenfalls hat sich Herr Hirt den Dank der Konferenz verdient. Wer sich noch näher mit dieser Sache vertraut machen möchte, dem sei das vom Herrn Referenten verfaßte, sehr gut bearbeitete Buch: Kaufmännisches Rechnen für Handelsschulen, bei Ackermann in Weinheim erschienen, bestens empfohlen. Vielleicht könnte auch eine Ausgabe mit Auflösungen (Resultate) veranstaltet werden. — Wenn die Schriftleitung hin und wieder kurze Berichte über die Arbeiten in den Lehrer-Konferenzen aufnimmt, so tut weder sie noch der Berichterstatter denselben einen übeln Dienst, auch wollen beide interne Angelegenheiten nicht in die breite Oeffentlichkeit ziehen, denn da stehen ihnen die Lehrerkonferenzen doch zu hoch, und es ist uns unbegreiflich, wie sich Konferenzmitglieder gegen derartige Veröffentlichungen ereifern und ihnen unedle Motive unterschieben können. Viele derartige Mitteilungen haben schon gute Folgen gehabt; aber noch keine Privatperson hat daran Anstoß genommen, vielmehr achtet und ehrt sie das Weiterstreben und die fleißige Arbeit des Lehrerstandes, der auch in ungünstigen Verhältnissen seine Ideale hochhält. Oder sollen wir zu derartigen Veröffentlichungen zuerst die Erlaubnis einholen?

✱ Teningen, 12. Juni. Die Generalversammlung des hiesigen Musikvereins wurde am vergangenen Sonntagabend im Gasthaus „zum Adler" abgehalten. In derselben wurde beschlossen, das 10jährige Stiftungsfest des Vereins nun bestimmt am Sonntag, 14. Juli, abzuhalten. An die Nachbarvereine werden demnächst die Einladungen zum Fest ergehen. Die Anmeldungen zum Fest müssen längstens bis Sonntag, 30. Juni, beim Vorstand des Vereins, Herrn Wilhelm Bertsch, eingelaufen sein. Die übrigen Vereine hier werden sich gleichfalls an dem Fest beteiligen. Zum Schriftführer des Vereins wurde einstimmig Herr Emil Tscheulin, Werkmeister im Alolitwerk, gewählt.

§ Köndringen, 13. Juni. Durch Herrn Dekan Raupp in Mundingen fand letzten Sonntag hier die alle 4 Jahre vorzunehmende Kirchenvisitation statt. Nahezu die ganze Gemeinde hatte sich eingefunden, der Feier beizuwohnen. In einer markigen Predigt unter Zugrundelegung einer Stelle der Bergpredigt zeigte sich Herr Pfarrer Köllner als tüchtiger Kanzelredner. Als weltliche Zeugen fungierten die Herren Bürgermeister Leonhardt von Malterdingen und Pfarrer Ludwig von Eichstetten. Zur Verschönerung der Feier trug der Kirchenchor unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn K. Schmidt in Emmendingen, zwei gutgeschulte Chöre vor. An den Gottesdienst anschließend fand Christenlehre statt, über welche der Herr Dekan seine größte Befriedigung aussprach. Ein gemeinsames Essen des Kirchengemeinderats und der Herren Pfarrer wurde im „Rebstock" eingenommen. Um 2 Uhr fand sodann in der Kirche eine Besprechung über verschiedene Angelegenheiten statt, welcher der Kirchengemeinderat, sowie die Kirchengemeinde-Versammlung anwohnten. Die Führung des Protokolls wurde vom Herrn Dekan Herrn Pfarrer Ludwig von Eichstetten übertragen. Unter anderem wurde der Brauch getadelt, daß die vor der Ehe stehenden jungen Leute am Tage ihres Ausrufens von der Kanzel dem Gottesdienst fernbleiben. Besonderes Lob wurde dem Kirchenchor und dessen Dirigenten ausgesprochen. Anschließend an die Besprechung wurde auch der Friedhof besichtigt.

)(Heimbach, 12. Juni. Die Heuernte ist auf hiesiger Gemarkung bereits beendet; die Quantität wie Qualität ist als gut zu bezeichnen. Die Kirschenernte ist auch in vollem Gange; auf den höheren Lagen gibt es noch prächtig vollbehangene Bäume dieser köstlichen Frucht. Es werden zum Teil schöne Preise erlöst hierfür. Käufer sind noch willkommen.

≈ Endingen a. Kaiserstuhl, 11. Juni. Der Heuwurm ist am Kaiserstuhl in den Reben wieder in den Samen zu finden. Wenn er auch infolge der Hitze des letzten Sommers und der vorausgegangenen Bekämpfungsarbeiten nicht so zahlreich ist, so darf man doch in der Weiterführung der Bekämpfungsarbeiten nicht erlahmen. Wir alle wissen, welche Verheerung uns das Insekt die verflossenen Jahre gebracht hat. Dieselben können für die Zukunft nur verhindert werden, wenn wir, nachdem das Insekt zum Teil stark zurück gedrängt erscheint, mit der Kleinarbeit nicht nachlassen. Dies besteht darin, den Wurm in den Samen aufzusuchen und zu vernichten. Beide Generationen (Heu- und Sauerwurm) wandern durch die Samen, so daß die Tötung des Heuwurmes auch die Vernichtung der ganzen Generation des Sauerwurmes zur Folge hat. Deshalb sollte jeder die Würmer aus dem Samen herausmachen und vernichten und so dazu beitragen, die diesjährige Ernte da, wo noch ein Herbst zu erwarten ist, zu erhalten.

• Kenzingen, 12. Juni. Herr Gendarmerieoberwachtmeister Brandner hier tritt auf 1. Juli d. J. in den wohlverdienten Ruhestand. Sein Nachfolger wird Herr Gendarmeriewachtmeister Schmidt von Lörrach.

Ettenheim, 11. Juni. Am letzten Sonntag wurde hier die Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins abgehalten. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß die Mitgliederzahl des Vereins jetzt 680 beträgt. Im abgelaufenen Jahre wurden 14 landwirtschaftliche Besprechungen mit Vorträgen abgehalten. Der Rechenschaftsbericht verzeichnet einen Umsatz von 132 000 Mark. Das Vereinsvermögen betrug am 1. Januar 1912 die Summe von 4046 Mk. 76 Pfg. Der Vorsitzende gab bekannt, daß 1912 fast 1500 Zentner Saatkartoffeln und verschiedenes Saatgut im Werte von 10 000 Mark bezogen worden seien. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Herr Bezirkstierarzt Himpel einen Vortrag über die wichtigsten Bestimmungen des neuen Viehseuchengesetzes.

✠ Königschaffhausen, 12. Juni. Nachdem der hiesige, sehr beliebte Unterlehrer, Herr Scholer, auf 1. Juli als Hauptlehrer nach Broggingen versetzt worden ist, kommt zu gleicher Zeit der dortige Schulverwalter, Herr H. Zimmermann, laut Beschluß des Großh. Oberschulrats als Unterlehrer hierher.

Breisach, 11. Juni. Die öffentliche Feier des Festes der beiden Schutzheiligen der Stadt Breisach, Gervasius und Protasius, wird dieses Jahr am Sonntag, 23. Juni, in altgewohnter Weise begangen. Als Festprediger wurde Herr Stadtpfarrer der Herz-Jesu-Kirche in Freiburg gewonnen, Emil Philipp Rödelstab, ein bewährter Kanzelredner.

⊙ Waldkirch, 12. Juni. Herr Regierungsassessor Naumann kommt als solcher nach Pforzheim. Man sieht den allgemein geachteten Beamten ungerne von hier scheiden.

— Der seit einigen Jahren hier stationierte Gendarm Stein wurde nach Kehl a. Rh. versetzt. Gendarm Köpfler von Kehl kommt nach hier.

—B.— Gutach (Elztal), 14. Juni. Die hiesige Restauration zum Bahnhof, Eigentum der Brauerei Mößner hier, soll dieser Tage, wie dem Einsender dieses berichtet wurde, von Herrn Karl Wehrle hier käuflich erworben worden sein. Wehrle war früher Pächter obiger Wirtschaft wie auch der an der Brauerei angeschlossenen Realgastwirtschaft Mößner.

≈ Elzach, 12. Juni. Zu der im Bau begriffenen Wallfahrtskapelle wird schon nächsten Sonntag der Grundstein gelegt werden, womit eine kirchliche Feier verbunden wird.

(!) Oberprechtal, 12. Juni. Unter großen Ehren wurde am letzten Sonntag der pensionierte Hauptlehrer Georg Burger zur Erde bestattet, der zuletzt in Ladenburg tätig war. Der Verstorbene bedachte bei Lebzeiten seine hiesige Heimatgemeinde durch mehrere wohltätige Stiftungen.

Vom Elztale, 12. Juni. Schwere Gewitter zogen heute abend vom Kandel hernieder. Dieselben waren mit heftigen elektrischen Entladungen begleitet, so daß manchem für Haus und Hof bange wurde. Die gestern und heute früh im Tale aufgestiegenen Nebel ließen Gewitter erwarten.

Aus Natur und Leben.

— Man weiß nicht, was man mit der Erdgasquelle von Neuengamme anfangen soll, die im November 1911 angebohrt wurde. Unnötig verbrennen will man das Gas nicht lassen, und eine nützliche Verwendung läßt sich nicht finden, da man keine kostspieligen Gasleitungen bauen will, da die Quelle vielleicht schon nach einigen Wochen versagen kann. Anfangs sind täglich etwa 5—600 000 Kubikmeter Gas in die Luft ausgeströmt. Nachdem die Quelle abgeschlossen wurde, ist der Druck, welcher anfangs etwa 23 Atmosphären betrug, bis auf etwa 27 gestiegen. Dies läßt allerdings darauf schließen, daß im Boden noch ein großer Vorrat von Erdgas vorhanden ist. Die Untersuchung des Gases hat ergeben, daß es fast ganz aus Sumpfgas (Methan) besteht. Man will das Gas jetzt zur Beleuchtung der Stadt Hamburg mit verwenden. Doch können die bisher verwendeten Brenner nicht ohne weiteres mit dem Methangas gespeist werden. Denn während das in unseren Gaswerken hergestellte Kohlengas zur vollständigen Verbrennung die 4$^1/_2$fache Menge Luft verbraucht, verbrennt das Methangas erst vollständig, wenn es mit dem 15fachen Luftquantum gemischt wird. Deshalb müßten alle Brenner umgearbeitet werden. Das ist eben deshalb nicht durchführbar, weil mit dem plötzlichen Versiegen der Erdgasquelle gerechnet werden muß. Darum soll dem Gas der Hamburger Gaswerke nur so viel Erdgas zugesetzt werden, wie möglich ist, ohne daß die vorhandenen Brenner einer Umarbeitung unterzogen zu werden brauchen. Das würde täglich eine Menge von 25 000 Kubikmetern und eine durchschnittliche Ersparnis von täglich 1000 Mark bedeuten. Auf diese Weise würde aber nur der 20. Teil des ausströmenden Gases verwendet werden. Deshalb soll das Gas weiter zur Heizung des Pumpwerks der Hamburger Wasserwerke benützt werden, wozu eine tägliche Menge von etwa 20 000 Kubikmetern Gas erforderlich ist. Aber auch auf diese Weise würde nur der zehnte Teil des Erdgases Verwendung finden. Darum wird weiterhin an Projekten gearbeitet, um das Erdgas noch mehr für industrielle Zwecke nutzbar zu machen. Vorläufig beantragt der Hamburger Senat bei der Bürgerschaft die Bewilligung eines Betrages von 540 000 Mark, um das Erdgas in die Gas- und Wasserwerke Hamburgs zu leiten.

Aus der Heilstätte Friedrichsheim.

(Eingesandt.)

Von hier brachte die „Volksstimme" kürzlich einen Artikel über diverse Beschwerden eines Patienten. Nun, der „Volksstimme" kann man es ja nicht verdenken, daß sie die ihr von einem unzufriedenen Patienten zugesandte Beschwerde ohne Weiteres in die Welt posaunte, um ihren Anhängern absichtlich ein gewisses Mißtrauen gegen die Heilstätte Friedrichsheim einzuflößen. Unter den anständigen, einsichtsvollen Patienten, welche hier sind und welche hier waren, fallen solche Beschwerden nicht auf, denn diese wissen, was für Menschenklassen hier vertreten sind und mit was für Elementen der Herr Direktor und die anderen Herren Aerzte es zu tun haben. Früher war, soviel man hört, den Patienten hier größere Freiheit gegeben, die aber aufgrund des Betragens nach und nach eingeschränkt wurde und dies im Interesse der Patienten, nicht etwa, um sie zu ärgern, wie dies noch viele anzunehmen geneigt sind. Daß unter den infolge schlechten Betragens verschärften Ordnungsregeln die zufriedenen Patienten zu leiden haben, ist ja leider wahr, aber diese werden die Ursache erkennen und sich zufrieden geben. Im übrigen kommen die Ordnungsregeln, wie schon angedeutet, ja nur den Patienten zugut, und wer diese strenge innehält, wird auch sichere Erfolge von seiner Kur davontragen. Wie aber will derjenige als geheilt entlassen werden, der den Regeln und ärztlichen Anordnungen zuwider handelt, sich und andere unnötig aufregt und während der Ruhepausen durch allerhand Gebaren anderen und sich selbst die nötige Ruhe raubt? Solche Geister, die mit allem unzufrieden sind, würden besser tun, gar nicht hierher zu kommen, dann bleiben doch die anderen Patienten und die Aerzte von ihnen verschont und beiden Teilen manche Aergernisse erspart. Wenn man z. B. beim Essen Beobachtungen macht, so kann man genau konstatieren, daß gerade diejenigen, welche darauf aus sind, Unfrieden zu säen, es sind, welche an allem was auszusetzen suchen und mit den Speisen verfahren, als wenn es ein wertloses Anderes wäre. Und immer sind es diejenigen, welche sich ein so gutes und vollkommenes Essen zu Hause nicht leisten können und deren Familien und sie später selbst sehr froh wären, wenn sie das zu essen hätten, was sie hier verachten oder verschwenden. Ein jeder anständige, einsichtsvolle Mensch muß gestehen, daß die Kost hier eine sehr gute, reichliche und dem Krankheitsakte angepaßte ist. Daß ein Alkoholiker damit nicht befriedigt wird, ist begreiflich; aber wenn ein solcher hier täglich Wein, Bier und Branntwein in beliebigem Quantum wünscht, so braucht er nicht hierher zu kommen, darüber seinen Unwillen auslassen, anderen ihre Ruhe berauben und mit seiner Starrköpfigkeit die Aerzte langweilen und verdrießen. So wie in allem ist auch das Benehmen den Aerzten gegenüber unzufrieden und pflegelhaft und die Behandlung und die Bemühungen, welche sich die Aerzte angelegen sein lassen, nicht rechtfertigend. Wenn man bedenkt, daß diese Herren, zum Teil mit ihren Familien, hier in stiller Einsamkeit und Weltabgeschlossenheit für uns und ihren Beruf leben, so ist dies doppelt hoch anzuschlagen. Nicht nur die Woche, sondern auch jeden Sonn- und Feiertag widmen sich diese Herren den Patienten und ihrem Wohle, die sie aber mit Undank in Form von Unfrieden und schlechtem Betragen lohnen. Man braucht sich deshalb auch nicht zu wundern, wenn diese Herren mal verdrießlich sind und einem nicht immer so entgegenkommen, als man es sich wünscht. Darum betrage man sich anständig, so wird man sich selbst und anderen nützen, und die Direktion wird dann nicht abgeneigt sein, in Ausnahmefällen ihre Erlaubnis zu kleinen Abweichungen (z. B. bei Besuchen) zu geben. Und einer etwa durch das Personal verschuldeten, der Direktion in anständiger Form vorgebrachten Beschwerde wird sicher bald abgeholfen werden. Nicht zuletzt wolle man bedenken, daß wir uns hier in einem Erholungsheim befinden, in welchem wir die Heilung unserer gefährlichen Krankheit suchen.

Dieses schreibt ein Patient, der zurzeit hier auch eine Kur mitmacht und der sowohl das Essen wie auch die Ordnungsregeln etc., nicht aber das Betragen vieler seiner Leidensgenossen, anerkennt.

Literarisches.

Alle hier angezeigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Emmendinger Buch-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung Ommerborn u. Cie., vorm. Albert Dölter, zu beziehen.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen" auf dem Gebiete der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. 39. Jahrgang 1912 (A. Hartleben's Verlag, Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franko 8 Mk. 50 Pfg. Einzelne Hefte 70 Pfg. Die Zeitschrift bringt eine Reihe ausgewählter Artikel, welche Interesse für jeden Gewerbetreibenden bieten. Eine weitere Rubrik ist für Fragen eröffnet, in welcher sachgemäßer Aufschluß über die verschiedenartigsten Materien gegeben wird. Nützlich für jedermann ist die Zeitung durch ihren vielseitigen Inhalt, den kaum ein anderes Blatt aufzuweisen hat.

— Was muß der Kapitalist wissen, eine Abhandlung zur Orientierung für Kapitalisten und Effektenbesitzer. Preis broschiert Mk. 1.50. Verlag für Börsen- und Finanzliteratur A.-G. Berlin, Leipzig, Hamburg. Die recht populär gehaltene Schrift gibt wertvolle Winke darüber, wie der Kapitalist seine Ersparnisse und Gewinne anlegen soll und wie er sein Geld mit Nutzen verwalten kann.

Handel und Verkehr.

• Durchschnitts-Preise des Bühler Engros-Frühobstmarktes vom 12. Juni: Erdbeeren 30—40 Mk., Kirschen 18—30 Mk., Heidelbeeren 35 Mk., Johannisbeeren 20 Mk., Stachelbeeren 16 Mark, per 50 Kg.

Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.

Donnerstag, 13. Juni, 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit, von $^1/_2$7—$^1/_2$9 Uhr abends Anbetungsstunden (8—$^1/_2$9 Uhr Rosenkranz).

Freitag, den 14. Juni, 6 Uhr vormittags: Herz-Jesu-Amt.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

• Broggingen, 11. Juni. Ehefrau des August Schneider, Katharina, geb. Schmidt, von Broggingen, 60$^3/_4$ Jahre alt.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Weiterhin gewitterhafte Störungen. Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 28° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 17$^1/_2$ C., heute früh 7 Uhr 17 +° C.

Inserate für die am gleichen Tag erscheinende Nummer erbitten wir uns möglichst früh, spätestens bis $^1/_2$9 Uhr vormittags; grössere Inserate und solche mit kompliziertem Satz wolle man **Tags zuvor** an uns gelangen lassen, damit das rechtzeitige Erscheinen des Blattes, an welchem die Inserenten das gleiche Interesse wie die Abonnenten haben, nicht in Frage gestellt wird.

Der Verlag der „Breisgauer Nachrichten".

Ihr Schaufenster

wird nur von Passanten gesehen, Ihr Zeitungsinserat dagegen sieht die ganze Stadt.

Freibank Emmendingen.

Morgen Freitag früh von 6 Uhr ab wird 3125

Kuhfleisch

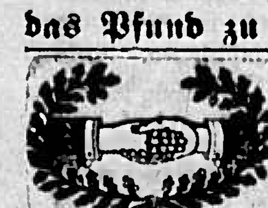
ausgehauen, per Pfund zu 60 Pfennig.

Freibank Emmendingen.

Freitag früh von 7 Uhr ab schönes 8117

Kalbinfleisch

das Pfund zu 65 Pfennig.



Arbeiter-Bildungs-Verein

Emmendingen.

Sonntag, den 16. Juni, nachmittags 2 Uhr beginnend in den Anlagen oberhalb des Friedhofes

großes Waldfest

Musik — Gesang — Glückstopf.

Unsere verehrlichen Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind freundlich eingeladen. 3138

Der Vorstand.

Versteigerung.

Am Freitag, den 14. Juni ds. Js., vormittags 1/29 Uhr, läßt der Unterzeichnete gegen Barzahlung öffentl. versteigern: 2 aufgerichtete Betten, verschiedene Tische und Stühle, 1 Kleiderschrank, einige Waschzüber, Weinfässer, 1 Hängelampe und sonst noch verschiedener Hausrat. 3087

J. A.

Lapp, Waisenrat.

Freiwillige

Grundstücksversteigerung.

Die Versteigerung der zum Nachlaß des Altratschreibers Christian Michael Peter in Köndringen gehörigen Haus- und Feldgrundstücke findet am **Montag, den 17. Juni 1912, vormittags 10 Uhr**, im Rathaus zu Köndringen statt.

Emmendingen, den 12. Juni 1912.

Großh. Notariat I. 3181

Heugrasversteigerung.

Die Gemeinde **Mundingen** versteigert am **Montag, den 17. Juni**, nachm. 1 Uhr, im Salmenwirtshaus das Heugras von den Gemeindewiesen mit Borgfrist öffentlich.

Mundingen, den 11. Juni 1912. 3118

Der Gemeinderat.

20 Taglöhner

finden dauernde Beschäftigung bei

M. Hammann, Bauunternehmer

Emmendingen. 3109

Druckarbeiten

vom einfachsten Formular bis zum hocheleganteſten Kunstdruck liefert bei schneller Bedienung gut und billig

Druck- u. Verlags-gesellschaft

vormals A. Dölter in Emmendingen.

Familiendrucksachen

stets das Neueste innerhalb kürzester Frist lieferbar.

Bequem und rasch, nur durch Zusatz von Wasser, lassen sich mit

MAGGI Suppen

in Würfeln zu 10 Pfennig 2—3 Teller wohlschmeckender Suppe herstellen. Sie enthalten bereits alles Erforderliche; man darf weder Fleischbrühe dazu verwenden noch Salz hinzufügen. In frischer Ware und grosser Sortenauswahl stets vorrätig bei X. Schindler, Konditorei und Kolonialwaren, Emmendingen, Marktplatz. 3113

Kirschen-Abschlag.

Durch Einkauf mehrerer Zentner bin ich heute in der Lage, das Pfund zu

22–25 Pfennig

abzugeben. 3127

Frau Ehret, Obsthandlung

Emmendingen

unterm Tor.

Blutlaus und Blattlaus wird radikal vernichtet durch

Antisual I. und II.

Generalvertreter Julius Müller-Gartenhäuser, Offenburg i. B. Zu beziehen durch: Hermann Meyer in Bombach, Wilhelm Gasser in Teningen und Gottlieb Walter in Weisweil. 3128

Einkochapparate

Tischlein deck dich

sind äusserst praktisch konstruiert und werden von keinem andern System, welches es auch sei, übertroffen.

Der neue Apparat sterilisiert bis 18 Gläser auf einmal.

Die neuen Gläser

sind im Innern ohne jede Wulst bezw. Halsverengerung. Die Früchte lassen sich daher bequem mit der Hand einlegen und leicht ausschütten. Die Gläser sind leichter zu reinigen und können zur Aufbewahrung aufeinander gestellt werden; sie passen auch zu jedem andern Apparat.

ist das neue Glas des „Tischlein deck dich" gebaut. | sind andere Gläser konstruiert.

Die Vorteile der ersteren sind in die Augen springend.

Alleinverkauf:

Conrad Lutz, Emmendingen

Nur dieses Jahr gewähre ich auf Apparate u. Gläser 10% Rabatt bei Barzahlung, sodass komplette Einkochapparate schon von **Mk. 7.20** netto an zu haben sind. 8124

Bitte Schaufenster mit Preisen zu beachten.

Süddeutsche Tier-Börse

Illustrierte Wochenschrift für Geflügel-, Vogel-, Hunde- und Kaninchenzucht. Mit den Beilagen: Der Hundefreund. Das Kaninchen. Unsere Vögel. Offizielles Organ von mehr als 850 Vereinen und vielen Verbänden

Auflage 28000 Exempl.

Postbezugspreis: In Württemberg 50 Pfennig vierteljährlich, in Bayern und im Reich 57 Pfg. einschließlich Bestellgebühr. — Insertionspreis für die 5spaltige Colonelzeile 20 Pfennig. Probenummern kostenlos durch den Verlag der Süddeutschen Tierbörse, Heilbronn a. N.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten" größte Verbreitung.

Dr OETKER'S Pudding

aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlschmeckende und billige Nachspeise. Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts besseres!

Herren jeden Standes

die die feste Absicht haben, sich eine Lebensstellung zu erringen, belieben Offerten unter **A 2054** an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe zu senden.

Kapital nicht erforderlich, nur Fleiß und Energie sowie Redegewandtheit. Anstellung mit festen Bezügen kann nach 4-wöchentlicher erfolgreicher Probetätigkeit, während welcher für Abschlüsse Prov. gezahlt werden, erfolgen. Praktische Einarbeitung durch einen Beamten kostenlos. 8126

Erfindungen

Broschüre über 600 Probleme versendet gegen 30 Pfg. in Briefmarken G. Fritze, Patentagentur, Charlottenburg-Berlin 106, Wilmersdorferstr. 78. 8115

Schneidergesuch.

Zwei anständige junge Arbeiter können sofort eintreten (Jahresstelle) bei 3080

Wilhelm Koch, Schneidermeister, Neubreisach (Paradeplatz.)

Ein kleines, 4 Wochen altes

Kind

wird in gute Pflege gegeben. 3071

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

DETEKTIV-INSTITUT „ARGUS" PRIVAT-AUSKUNFTEI

[illegible] besorgte [illegible] Ermittelungen in allen Kriminal- u. Civilprozessen sowie Vertrauensangelegenheiten jeder Art.

Gesucht.

Ein ordentliches Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, gesucht. (Wochenlohn 8—10 Franken, je nach Leistung.) Eintritt sobald wie möglich b Frau Heer in Flawyl, St. Gallen.

Monatsstelle

gesucht für einige Stunden des Tages

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3072

Ordentliches, fleißiges

Dienstmädchen

in kleine Familie, zum 1. Juli gesucht. Moltkestraße 12, 1. Stock, Emmendingen. 3040

Apfelwein.

Bringe meinen vorzüglichen, goldklaren, reinen Apfelwein à Liter **24** Pfg. in empfehlende Erinnerung. Leihfässer von 30 Ltr. an. Lobende Anerkennungen stehen zu Diensten. 3121

A. Moser, Apfelweinkelterei Ottersweier (Baden).

Mehrere Ohm 3119

Apfelwein

hat zu verkaufen

Waldhornwirt Gutjahr, Sexau.

100—150 Ztr. gutes neues

Heu

zum Tagespreis gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. 3132

Herm. J. Weil, Emmendingen, Markgrafenstr. 28.

Eine starke 3054

Zug- u. Nutz-Kuh

mit schönem Mutterkalb, sowie einige Ohm

Obstwein

hat zu verkaufen

Gerber, Vorder-Sexau.

Möbliertes 3129

Zimmer

zu vermieten.

Karl Friedrichstraße 52, Emmendingen.

Für

Kolonialwaren-Händler!

1 Oeltrog mit 4 Behältern,
6 Essig- und Branntweinfässchen,
1 Petroleum-Apparat mit Pumpe,
1 Tafelwage, 2 Gläskasten.

wegen Entbehrlichkeit billig abzugeben.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterhaltenes 3134

Herrenrad

billig zu verkaufen.

Markgrafenstraße 42, Emmendingen.

Zur Reisesaison empfehle:

Herren- u. Damenkoffer
Taschen
Rucksäcke, Plaidriemen
Japankoffer, Reisekörbe

H. Schmidt

Emmendingen beim Tor.

Gesucht Haus mit od. zu Bäckerei passend, auch Mühle, Platz gleich. Selbstverkäufer schreiben unt. Existenz 420, Postl. Offenburg.

ATELIER FÜR BILDMÄSSIGE

PHOTOGRAPHIE BACH

A. UNLANDS Nachf.

KARLSPLATZ 1 FREIBURG TELEFON 2047

Bienenvölker

können zur Tannentracht nach Vereinbarung aufgestellt werden bei Gottlieb Schwaab Sohn, Sexau (Lerch).

2 Kafferöster

mit Kühler, 15 u. 5 Pfd. haltend billig zu verkaufen 3091

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein gutgehendes

Milchgeschäft

mit Pferd und Wagen samt Zubehör mit oder ohne Haus in einem verkehrsreichen Ort mit guter Kundschaft preiswert zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 3070 an die Geschäftsst. d. Bl.

Winters Ralhter Tabletten fördern die Verdauung, erhalten frisch und steigern das Wohlbefinden. Sie sind infolge dessen das beste Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten. Verlangen Sie sofort Probe und ausführliche Beschreibung, welche gratis zugesandt wird. Große Schachtel Mk. 4.50; kleine Schachtel Mk. 2.20 portofrei. 2760

Union-Vertrieb, Stürzelberg b. Zons. Vertreter gesucht.

Auf 1. Juli oder früher möbliertes

Zimmer

mit Frühstück abzugeben

Romaneistraße 9, parterre Emmendingen. 3121

Gutmöbliertes 3022

Zimmer

per sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alle Sorten

hölzerne Riemen-Scheiben

Kern-Leder-Treibriemen
Riemen-Klammern
Oele, Schmierfette etc.
sind bei uns in grosser Auswahl vorrätig.

— **Billige Preise.** —

Günzburger & Roos

Abteilung Maschinen 3099

— Emmendingen. —

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 136 II. Blatt (Evang.: Tobias.) **Emmendingen, Donnerstag, 13. Juni 1912** (Kath.: Ant. v. Pad.) **47. Jahrgang**

Unfälle im Heer.

Kleinere und größere Unglücksfälle im Dienstbetrieb unseres Heeres sind, wie die Zeitungsnachrichten zeigen, namentlich in der letzten Zeit häufiger gewesen. Hier schlägt ein Boot mit einigen Pionieren um, da verletzt ein sich überschlagendes Geschütz mehrere Artilleristen und dort endlich stürzt sogar ein königlicher Zuschauer gelegentlich einer Truppenbesichtigung von seinem scheugewordenen und in wilder Panik durchgehenden Pferde. Keine Sonderpersönlichkeit, kein Dienstgrad scheint von der beständig drohenden Gefährlichkeit der soldatischen Berufsbetätigung ausgenommen zu sein, und die technischen Waffen bieten offenbar dieselben Unfallsmöglichkeiten wie das Gefecht des Schützen oder der Pferdepulk der Reiterei. Für denjenigen, der angesichts solcher Unglücksbotschaften sich nicht sofort die riesige Kopfstärke unseres aktiven Dienststandes, die mächtige Anzahl unserer Regimenter vergegenwärtigt, mögen solche Nachrichten sehr wohl etwas Erschreckendes haben und manche Mutter bangt dabei sicherlich schmerzlich um ihren zur Zeit dienenden Einzigen. Ja, ein neulicher gegen das Duell gerichteter Leitartikel einer unserer größten Tageszeitungen hat diese mit den militärischen Dienstverrichtungen verbundene Lebens- und Leibesgefahr sogar zu einem Beweis für die Ueberflüssigkeit des Zweikampfes als einer Prüfung persönlichen Mutes zu stempeln versucht. Denn er folgerte, daß der eigentliche Berufssoldat, der Offizier, davon genug Proben ablege, indem er Jahre hindurch seinen Dienst, wenn auch nur im Frieden verrichte.

Wenn auch in einem Berufe, der in jedem Gelände, bei jeder Witterung und Tageszeit manchmal bis zur äußersten Anspannung der Nerven- und Körperkäfte ausgeübt wird und bei dem das Objekt als Geschütz und Gewehr, als Pferdehuf und Fahrzeug seine Tücke aufs mannigfachste zu zeigen vermag, eine Leibesgefahr nie ganz ausgeschaltet werden kann, so ist sie doch nicht immer in diesem hohen Grade gegenwärtig. Ebenso wie die juristische Kriminalstatistik für das häufige Vorkommen bestimmter Verbrechen gewisse Monate nachweist, so steigern sich auch im Dienstbetrieb des Heeres die Unfälle zu bestimmten Jahreszeiten. Ja, sie sind, von einigen Arten sich über das ganze Ausbildungsjahr verteilenden abgesehen, nahezu an bestimmte Zeitabschnitte gebunden. Eine äußerst gewissenhaft geführte militärärztliche Statistik, deren Material aus sämtlichen deutschen Garnisonlazaretten stammt, nämlich der monatlich erscheinende Generalkrankenrapport, gibt am besten darüber Aufschluß. Danach gehört zu der ersteren Art vor allem die Verletzung durch Hufschlag. Ihm fällt in den ersten Monaten nach dem Eintritt ins Heer hauptsächlich der Rekrut der berittenen Waffen zum Opfer, der noch nicht mit dem Pferde umzugehen versteht. Später ereignet sich dieser Unfall, der entweder nur einen gehörigen Schlag, oder aber eine sehr schwere Unterleibs- oder Kopfverletzung zur Folge hat, dadurch, daß der allzu sicher gewordene Pferdepfleger jede Vorsicht außer Acht läßt und daß das durch größere Anstrengungen müde und bös gewordene Pferd mehr zur Unart unvermuteten Keilens neigt. Während, von der nie ganz ungefährlichen Remontedressur abgesehen, die Bahnreiterei des Winters wenig Unglücksfälle zeitigt, schwellen diese beim sommerlichen Geländereiten an, um bei den großen Manöverattacken, namentlich wenn „Lanzen gefällt!" dazu kommt, ihren Höhepunkt zu erreichen. Das in Beyerleins Jena oder Sedan wahrhaft dramatisch dargestellte Umschlagen eines bespannten Geschützes, der typische, leider so häufige Artillerieunfall, wird oft zu einer Massenkatastrophe, bei der gelegentlich auf der Stelle Mensch und Tier das Leben lassen. Auch nicht die immer tiefer angeordnete Schwerpunktslagerung der Kanone und die modernste Art der Beschirrung hat bis jetzt die braven Fahrer und Kanoniere von dieser Gefahr befreien können. Wer aber je schon eine über Stock und Stein, Abhang und Straßengraben im Galopp auffahrende Batterie gesehen hat, der hat sich vielleicht gewundert, daß diese für die Schnelligkeit der Feuereröffnung so überaus wichtige Uebung nicht jedesmal mit einem Sturz endigt. Während naturgemäß die Pioniere durch die Eigenart ihrer Dienstzweige, Wasser-, Minen-, Sprengdienst, dann vor allem durch die Kulturzwecken dienenden Waldübungen das ganze Jahr eine ziemliche Anzahl von Betriebsunfällen aufweisen, liefert die Infanterie in regelmäßiger Folge deren weniger. Die Verletzungen beim Turnen und Fechten — meist leichter Art — beschränken sich vorwiegend auf die Rekrutenzeit. Dagegen verteilen sich die Verwundungen durch den unvorsichtigen Gebrauch der Platzpatrone aufs ganze Jahr. Aber der größte Feind dieser Truppe wagt sich wiederum nur zu bestimmten Zeiten hervor: die Hitze mit ihren drei massenweise vernichtenden Waffen, Hitzschlag, Marschohnmacht und Sonnenstich. Ebenso seltsam wie angenehm fällt es auf, daß just der scheinbar gefährlichste Dienstzweig, das Schießen mit scharfer Munition, kaum einmal ein Opfer erfordert. Und dabei lassen die heutigen Feuerwaffen und Geschosse gewiß an Wirksamkeit nichts zu wünschen übrig. Gerade diese Tatsache stellt der überall herrschenden peinlichen Gewissenhaftigkeit der Aufsicht und des Dienstbetriebes ein glänzendes Zeugnis aus. Und wie nahe liegt es dabei, daß, wer täglich mit der Feuerwaffe umgeht, sie schließlich auch einmal etwas sorgloser handhabt.

Auch gewisse seelische Zustände einzelner sowohl wie der ganzen Truppe führen im Betrieb des Heeres oft Unfälle herbei oder erleichtern wenigstens deren Zustandekommen. Hierher gehören vor allem die Nervosität vor Besichtigungen, die Abspannung gegen das Ende hochgesteigerter Ausbildungsperioden, sowie — letzteres namentlich bei den Mannschaften — die ins Berserkerhafte gesteigerte Friedenskampflust in besonders packenden Uebungsmomenten. Namentlich das Kapitel „Sturm bei Festungskriegsübungen" kann von dem allzu großen Realismus in der Anwendung von Bombenwerfern, Rauchpfeifen und Handgranaten einiges berichten. Gerade hier verhindert auch noch die Dunkelheit das Eingreifen der Dienstgrade und die Abwehr durch geeignete Schutzmaßregeln.

So bedauerlich diese militärischen Unglücksfälle, so bedauernswert vor allem deren Opfer sind, so legen beide zusammen in gewissem Sinne doch Zeugnis ab für die inneren Eigenschaften eines Heeres. Einmal, weil dadurch der Beweis geführt wird, daß in ihm wirklich kriegsgemäß und bis hart an die Gefahrsgrenze der Wirklichkeit heran gearbeitet wird, und dann, indem sich zeigt, daß der deutsche Soldat seinen Berufsgefahren mutig und entschlossen ins Auge sieht. („Str. Post".)

Der Untergang des Unterseeboots „Vendemiaire".

Die französische Marine ist in den letzten Jahren an Schiffs-Unfällen nur allzu reich gewesen. Dem „Vendemiaire" sind seine Schwesterschiffe „Pluviose" und „Lutin" vorangegangen. Die „Pluviose" ist, wie eine Zusammenstellung des „Berl. Tagebl." erinnert, am 27. Mai 1910 mit 27 Mann im Hafen von Calais gesunken, der „Lutin" am 16. Oktober 1906 mit 16 Mann im Hafen von Biserta untergegangen. Ein Jahr vorher hatte die französische Marine fast an der gleichen Stelle bei Sidi Abdallah das Unterseeboot „Farfadet" mit 14 Mann verloren. Den schwersten Verlust hat Frankreich im vergangenen Jahre durch den Verlust des Panzerschiffes „Liberte" mit mehr als 300 Mann Besatzung erlitten. Aber auch die Flotten der anderen Nationen haben für ihre Unterseebootwaffe Opfer an Menschenleben bringen müssen. Am 18. Januar 1911 sind aus dem gesunkenen Unterseeboot „U 3" der Kapitänleutnant Fischer, der Leutnant zur See Kolbe und der Matrose Rieper tot hervorgeholt worden, und die englische Marine hat bei dem Untergang der Unterseeboote A, A 8 und C 11 in den Jahren 1904 bis 1908 38 Mann verloren. Die gleiche Zahl der Opfer wie jetzt der Untergang des „Vendemiaire" hat am 19. Juni 1904 der Untergang des russischen Unterseebootes „Delphin" erfordert.

Der „Vendemiaire" gehört zu einer Gruppe von zwölf Unterseebooten, welche die Namen der Monate der französischen Republik tragen. Er ist, wie alle diese Boote, nach den Plänen des Ingenieurs Loubeuf gebaut, besaß eine Länge von 54 Metern, eine Wasserverdrängung von 450 Tonnen und 7 Torpedolancierrohre.

Zur Luftschiffahrt.

oc. **Baden-Oos**, 11. Juni. Das Luftschiff „Schwaben" wird am Mittwoch von Frankfurt aus die erste Luftpostfahrt unter Führung der Reichspostflagge unternehmen. Die Postsäcke werden an den betr. Orten aus dem auf 50 Meter gesenkten Luftschiff unter Benutzung von Postfallschirmen ausgeworfen. Gleichzeitig wird mittelst Postflugseils der neue Postsack aufgenommen.

Düsseldorf, 11. Juni. Das Zeppelin-Luftschiff „Viktoria Luise" wird am nächsten Samstag bei günstiger Witterung von Düsseldorf nach Hamburg übersiedeln. Anfangs nächsten Monats kommt nach der Düsseldorfer Luftschiffhalle voraussichtlich die „Schwaben".

Frankfurt a. M., 12. Juni. Die neue und originelle Idee der Großherzogin von Hessen, die Luftschiffahrt der Wohltätigkeit dienstbar zu machen, hat sich bisher in einer aller Erwartungen übertreffenden Weise bewährt. Die hiesige Flugpost-Zentrale in der Kaiserstraße, in der fortwährend ein halbes Dutzend Beamte der Reichspost den Dienst versieht, ist ständig vom Publikum umlagert. Bis gestern nachmittag waren allein in Frankfurt rund 50 000 Postkarten zu 20 Pfg. abgesetzt, dazu kommt die gleiche Zahl von Marken. Der Preis der Flugpostmarken, der ursprünglich 10 Pfg. betrug, wurde auf 20 Pfg. erhöht. Auch in den hessischen Nachbarstädten wird über einen ähnlich guten Geschäftsgang berichtet.

New-York, 12. Juni. In der amerikanischen Militär-Fliegerschule zu Maryland wurden zwei Offiziere durch Absturz getötet.

Badischer Gerichtssaal.

oc. **Karlsruhe**, 11. Juni. Vor der Strafkammer hatte sich der Mechaniker Borzer aus Niefern wegen zahlreicher Fahrraddiebstähle zu verantworten. Der Angeklagte, der schon vor einigen Monaten wegen ähnlicher Straftaten zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, erhielt jetzt eine Gesamtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus.

Badischer Landtag.

oc. **Karlsruhe**, 12. Juni. Die Kommission für Eisenbahnen und Straßen der Zweiten Kammer erledigte eine Reihe von Petitionen. Empfehlend überwiesen wurden: Die Petition um Erbauung einer Bahn von Königheim nach Hardheim, die Petition der Gemeinde Stockach wegen staatlicher Unterstützung einer Automobillinie von Ludwigshafen über Stockach nach Tuttlingen, die Petition der Gemeinde Oensbach um Errichtung einer Güterstation und die Petitionen der Stadtgemeinde Schopfheim, der Gemeinden des kleinen Wiesentals und der Handelskammer Schopfheim um Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Schopfheim nach Obertegernau, sowie die Petition des Eisenbahnkomitees und des Gemeinderats Oestringen um Erbauung einer Bahn mit Einmündung in den Bahnhof Mingolsheim.

oc. **Karlsruhe**, 12. Juni. Die Justizkommission der Zweiten Kammer beschloß bei der Beratung über den Gesetzentwurf betr. die Wahl der Abgeordneten in den 5 großen Städten gegen die Stimmen des Zentrums den 6. Abgeordneten für Mannheim. Die Wahlkreiseinteilung der großen Städte wurde mit Ausnahme derjenigen von Karlsruhe gegen die Stimmen des Zentrums genehmigt. Für Karlsruhe lag ein sozialdemokratischer Antrag vor, über welchen die Regierung statistische Feststellungen machen will. Ein Antrag des Zentrums, die bisherige Einteilung der Stadt Freiburg beizubehalten, wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag des Zentrums, welcher die Proportionalwahl für die 5 großen Städte vorschlägt.

Hochwassernachrichten.

London, 11. Juni. In verschiedenen Teilen Großbritanniens sind große Ueberschwemmungen zu verzeichnen. Besonders in Shropshire ist die Ernte fast vollständig vernichtet. Viele Häuser sind unterspült.

Vermischte Nachrichten.

* **Unterstützt die Turnvereine!** In Turnerkreisen wird häufig und mit Recht darüber geklagt, daß trotz aller Anregung seitens der staatlichen Behörden manche Kreise den Bestrebungen der Turnvereine sehr teilnahmlos gegenüberstehen und ihnen noch nicht die Beachtung und Unterstützung gewähren, die sie verdienen. Gerade in der jetzigen Zeit, wo die Jugendbewegung, von oben her angeregt, modern geworden ist, sollte man sich darauf besinnen, was betr. der Jugendpflege die Turnvereine seither geleistet haben. Abgesehen davon, daß die Turnvereine der Deutschen Turnerschaft auf nationalem Boden stehen und bei jeder Gelegenheit patriotische Gesinnung ihrer Mitglieder pflegen und fördern, haben sie schon seit hundert Jahren die körperliche Erziehung und Ertüchtigung der Jugend als ihre Hauptaufgabe betrachtet. Eine Fülle von uneigennütziger Arbeit und seltener Treue wird in den Turnvereinen geleistet, eine stille Arbeit, die aber für den Einzelnen dem Volk und dem Vaterland von praktischem Nutzen ist. Es gibt keine Gemeinschaft in unserem Vaterland, die größere vaterländische Arbeit leistet und in dieser Beziehung mehr Erfolge aufzuweisen hat, als die Vereine der Deutschen Turnerschaft. Möchten daher die Turnvereine bei allen ernst denkenden, vaterlandsliebenden Deutschen mehr Beachtung in ihrem Bestreben, ein an Leib und Seele wehrhaftes Volk, eine froh und frisch aufblühende Jugend zu schaffen, und vor allem die letztere vor all den ihr drohenden Gefahren leiblicher, sittlicher und vaterlandsloser Art zu schützen, mehr Unterstützung durch die Tat finden. Besonders sollten die Eltern und Lehrherren der schulentlassenen Jugend nicht verfehlen, diese den Turnvereinen zuzuführen.

— **Eine Spende.** Der Reichsrat Freiherr von Cramer-Klett hat dem Münchener Magistrat 200 000 Mark zur Verfügung gestellt zur Förderung und Gründung einer Gartenstadt.

— **Schiebungen bei einer Prüfung.** Vor einigen Monaten legte am Gymnasium zu Münster (Eifel) der 29 Jahre alte Extraneus Theine aus Osterfeld das schriftliche Abiturienten-Examen ab. Wie sich später herausstellte, ist das Lehrer-Kollegium des Gymnasiums, dem die Prüfung oblag, einem Betruge zum Opfer gefallen. Es ergab sich, daß der 26 Jahre alte Privatlehrer Schiestel aus Köln für den Prüfling in die Bresche gesprungen war. Vor der Strafkammer in Bonn hatten sich Beide unter der Anklage der Urkundenfälschung zu verantworten. Das Gericht verurteilte sie zu 8 Monaten Gefängnis.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle ist bei Katarrhen der Luft- u. Verdauungsorgane, sowie bei Anfällen von Gicht, Rheumatismus, Blasen- u. Nierenleiden vorzugsweise zu empfehlen.
San.-Rat Dr. S. schreibt: „Lässt man Kaiser Friedrich Quelle längere Zeit und reichlich trinken, so wird der sichere Erfolg ohne schädliche Nebenwirkung nicht ausbleiben".
Med.-Rat Prof. Dr. O. schreibt, dass unter dem Gebrauch des Offenbacher Wassers gichtisch-rheumatische Störungen verschwunden sind.
San.-Rat Dr. Sch. nennt Kaiser Friedrich Quelle ein fast **souveränes Mittel** gegen Gicht und Nierensteine.
Med.-Rat Dr. K. sagt, das Wasser bekommt dem Magen vorzüglich. Hat es ja unter allen gegen Gicht gebrauchten Wässern den geringsten Kalkgehalt. „0,01605 gegen 0,6253 von Fachingen etc." 2015
Die Gefahr der Kalkablagerungen in den Gefässwandungen ist bei diesem Wasser sicher nicht vorhanden.
Hauptniederlage für Emmendingen bei: K. Häuser Nachf. H. A. Haller, Telefon Nr. 63.

Einladung
zu den Wahlen in den Bürgerausschuß.

Infolge unserer Bekanntmachung vom 25. Mai ds. Js. hat eine Erneuerung des gesamten Bürgerausschusses stattzufinden. Es treten aus:

Gewählt von der ersten Klasse (Höchstbesteuerte):
die Herren:
Bartholmeß Otto
Bautz Karl
Berblinger Heinrich
Bloch Max
Blum Christian
Brückheimer Georg
Dreifuß Emil
Hammann Michael
Hodel Christian
Jörger Adolf
Palmtag Karl
Roßwog Karl
Saaler Emil
Schneider Hermann
Serauer Adolf
Stöhr Hermann
Toussaint Ludwig
Wehrle Otto
Wolfsperger Wilhelm und
Bertsch Karl Friedrich
letzterer gewählt vom Bürgerausschuß als Ersatzmann für früher ausgeschiedenes Mitglied.

Gewählt von der zweiten Klasse (Mittelbesteuerte):
die Herren:
Adler Georg
Ankele Julius
Bader Ernst
Baumgartner Franz Josef
Burkhart Georg
Frank Hermann
Gerber Martin
Grafmüller Johann Georg
Hambrecht Leopold
Helbing Karl
Hof Erwin
Krafft Josef
Lapp Wilhelm
Schindler Xaver
Schmidt Hermann
Wiesse Anton und
Kümmerlin Karl
Frank Ludwig
Weil Jakob
Stulz Eugen
die vier letzteren gewählt vom Bürgerausschuß als Ersatzmänner für früher ausgeschiedene Mitglieder.

Gewählt von der dritten Klasse (Niederstbesteuerte):
die Herren:
Bätz Ludwig
Bauer Fritz
Bautz Otto
Einhardt Hermann
Frick Eugen
Fuchs Robert
Hodel August
Krauth Donat
Kunzmann Karl
Limberger Michael
Maier Georg Wilhelm
Pfister August
Pickard Hermann
Preißer Oskar
Sackberger Gustav
Schmidt Emil
Steiner Johann Georg und
Wöhrle Gustav
Ebert Leonhard
Weiß Ludwig
die drei letzteren gewählt vom Bürgerausschuß als Ersatzmänner für früher ausgeschiedene Mitglieder.

Nach Vernehmung des Bürgerausschusses und Antrag bei Gr. Bezirksamt hat der Bezirksrat in der Sitzung vom 12. Juni 1912 nach der Gesamtzahl der Wahlberechtigten gemäß § 43 der Gemeindeordnung die Zahl der zu wählenden Mitglieder des Bürgerausschusses für die Stadt Emmendingen auf 72 festgesetzt.

Es sind sonach gemäß §§ 43 und 48 der Gemeindeordnung, sowie auf Grund der Uebergangsbestimmungen des Gesetzes vom 18. Oktober 1910 **von jeder der drei Steuerklassen 24 Mitglieder zu wählen und zwar je 12 auf eine Amtsdauer von 6 Jahren und je 12 auf eine solche von 3 Jahren.**

Der höchste tatsächliche Umlagebetrag für die zweite Klasse beträgt 127 Mark; für die dritte Klasse 17 Mark.

Die sämtlichen Wahlen finden im Rathaus für jede Klasse am gleichen Tage und zu gleicher Zeit, jedoch in getrennter Wahlhandlung, statt — und zwar:

für eine Amtsdauer von 6 Jahren im Zimmer des Bürgermeisters;

für eine Amtsdauer von 3 Jahren im Bürgersaal.

Es wählen:

Die Wahlberechtigten der dritten Klasse (Niederstbesteuerte) am Samstag, den 6. Juli 1912, von mittags 12 bis abends 7 Uhr.

Die Wahlberechtigten der zweiten Klasse (Mittelbesteuerte) am Mittwoch, den 10. Juli 1912, von vorm. 11 bis nachm. 5 Uhr.

Die Wahlberechtigten der ersten Klasse (Höchstbesteuerte) am Freitag, den 12. Juli 1912, von vorm. 9 bis mittags 12 Uhr.

Das Ergebnis der Wahlen wird durch die vom Gemeinderat gebildete besondere Wahlkommission endgültig festgestellt und zwar: **im Rathause (Zimmer des Bürgermeisters).**

Bezüglich der von der 3. **Wählerklasse auf 6 und 3 Jahre** gewählten Mitglieder **am Samstag, den 6. Juli 1912, abends 8 Uhr.**

Bezüglich der von der 2. **Wählerklasse auf 6 und 3 Jahre** gewählten Mitglieder am **Mittwoch, den 10. Juli 1912, nachmittags 6 Uhr.**

Bezüglich der von der 1. **Wählerklasse auf 6 und 3 Jahre** gewählten Mitglieder am **Freitag, den 12. Juli 1912, nachmittags 1/21 Uhr.**

Jede der drei Klassen wählt für sich den dritten Teil der Bürgerausschußmitglieder nach den Grundsätzen der Verhältniswahl mittels Vorschlagslisten, wobei die Wahl auf die in den Vorschlagslisten enthaltenen Bewerber beschränkt ist. Es findet aber keine Beschränkung der Wahl auf die einzelnen Klassen der Wahlberechtigten statt.

Die zu besetzenden Stellen werden unter die Vorschlagslisten nach dem Verhältnis der auf sie gefallenen Stimmen verteilt. Streichungen und Abänderungen machen einen Stimmzettel ungültig. Die Bewerber gelten als gewählt in der Reihenfolge, in welcher sie auf der Vorschlagsliste aufgeführt sind.

Die Stimmzettel müssen eine die Zahl der zu wählenden Bürgerausschußmitglieder um zwei übersteigende Anzahl von Namen enthalten und es können ferner nur solche Stimmzettel gültig abgegeben werden, welche mit einer der eingereichten und vom Bürgermeisteramt veröffentlichten Vorschlagslisten genau übereinstimmen.

Zur Teilnahme an der Wahl werden nur diejenigen zugelassen, welche in der Wählerliste eingetragen sind.

Indem wir hiermit die Wahlberechtigten zur Wahl öffentlich einladen, fordern wir sie gleichzeitig auf, bei dem Bürgermeisteramt **spätestens am zehnten Tage vor der Wahl jeder Klasse Wahlvorschlagslisten einzureichen und zwar für die 3. Klasse bis zum 27. Juni 1912, mittags 12 Uhr, für die 2. Klasse bis zum 1. Juli 1912, vormittags 11 Uhr, für die 1. Klasse bis zum 2. Juli 1912, vormittags 9 Uhr.**

Jede Wahlvorschlagsliste muß die Bezeichnung der Klasse tragen, für deren Wahl sie gelten soll; sie hat ferner eine die Zahl der zu wählenden Bürgerausschußmitglieder **um zwei übersteigende Anzahl Bewerber**, sowie eine Angabe darüber zu enthalten, ob **die Bewerber auf 6 Jahre oder auf 3 Jahre vorgeschlagen werden. — Sie muß außerdem von zehn in der Wählerliste der betreffenden Klasse aufgenommenen Personen unterzeichnet sein.**

Die Vorgeschlagenen sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen und so zu bezeichnen, daß ihre Person unzweifelhaft zu erkennen ist; **auch ist von jedem Vorgeschlagenen oder von den Vorgeschlagenen gemeinsam eine Erklärung beizufügen, worin sie unterschriftlich der Aufnahme in die Vorschlagsliste zustimmen.**

In mehr als einer Liste derselben Klasse darf sich kein Bewerber vorschlagen lassen.

Die Unterzeichner einer Liste haben bei Einreichung derselben einen Vertrauensmann und einen Stellvertreter aus ihrer Mitte zu benennen, die zu ihrer Vertretung dem Bürgermeisteramt gegenüber als ermächtigt gelten. — Fehlt es an einer solchen Benennung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann; der zweite als sein Stellvertreter.

Emmendingen, den 13. Juli 1912.

Der Gemeinderat:
Rehm.

Es bleibt nur mäßiger Gewinn
deshalb muß man den Umsatz zu steigern wissen, dies geschieht am schnellsten durch ein Inserat in den
Breisgauer Nachrichten
Gerade jetzt ist Bedarf in allen nur möglichen Gebrauchsartikeln.
Drum keine Zeit verlieren
sonst kommt Ihnen die Konkurrenz zuvor und Ihre Warenmengen bleiben Ihnen auf Lager.
Emmendingen
und Umgebung hat eine kaufkräftige und wohlhabende Bevölkerung.
Der Absatz allein steigert sich
sofort, wenn Sie es mit einem Inserat in den Breisgauer Nachrichten versuchen, die mit einer
Auflage von 7000 Exemplare
die dichtverbreitetste Tageszeitung im Bezirk Emmendingen und den Nachbarbezirken ist.
Durch ständiges Inserieren
hat es manches kleine Geschäft zu einer Weltfirma gebracht.

Kriegerverein Freiamt.
Einladung.
Der Verein beteiligt sich an der Kriegerdenkmalsenthüllung in Schweighausen am nächsten Sonntag, den 16. d. Mts. Abmarsch 8 Uhr morgens, Sammelplatz 1/210 Uhr in der Sonne-Brettental. 3078
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand:
Zimmermann.

Leitern für Haus und Handwerk, Wirtsstühle, Ruhestühle und Closetstühle, Garten- und Verandamöbel, Feldstühle, Bügelbretter, Bügeltische und sonstige Kleinmöbel. Auch halte ich mich für alle in mein Fach schlagende Arbeiten empfohlen. 1876
Alb. Limberger, Schreiner
Emmendingen beim Tor.

Sei kein Frosch
und behandle Dein Schuhzeug mit Dr. Gentner's Schuhcrème
„Nigrin"
Ohne Mühe eleganten Hochglanz.
Alleiniger Fabrikant auch des flüss. Metallputzmitt. „Gentol":
Carl Gentner in Göppingen
Fabrik chemisch-techn. Produkte.

Zu verkaufen
ein zweistöckiges Wohnhaus mit großen Oekonomiegebäulichkeiten, eingerichtet als kleinere Kunstmühle; es können pro Woche bis 250 Ztr. Frucht gemahlen werden; ebenso befinden sich dabei eine nach neuerem System eingerichtete Oelmühle. Konstante Wasserkraft von 15 HP., welche von fachmännischer Seite zu 10000 M Wert, noch nieder, taxiert ist. Es würde sich mit geringen Kosten auch eine Dreschmaschinenanlage herstellen lassen, da sich bis jetzt noch keine am Platze befindet und wirklich ein großes Bedürfnis ist. Freie Zufahrt von 2 belebten Straßen. Es wäre somit einem jungen, fleißigen Manne sichere Zukunft geboten. Anzahlung nur 3500 bis 4000 M. Termine können denkbar nicht günstiger gestellt werden. Ausk. erteilt **H. Baumann, Staufen i. Br.** (Böhen). 3021

Verputz-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Anstreicher und Tapezierarbeiten für ein neues Weichenwärterwohngebäude in Lahr-Stadt nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Zeichnungen, Bedingnisheft und Arbeitsbeschriebe an Werktagen bei und Rheinstraße 15 in Offenburg und auf dem Baubüro in Lahr-Stadt zur Einsicht, da Abgabe der Angebotsvordrucke. Angebote verschlossen, portofrei und mit Aufschrift, bis längstens Donnerstag, den 20. Juni ds. Js. nachmittags 5 Uhr, hier einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 3002
Offenburg, den 1. Juni 1912.
Gr. Bahnbauinspektion I.

Colosseum
Freiburg i. Breisgau
Tramhaltestelle in der Nähe des Martinstors.
Sommersaison 1912
Täglich noch nie erlebten
Jubelnder Lacherfolg!
durch den urwüchsigen
Situationskomiker Schmitz
mit erstklassigem Ensemble in den Burlesken-Schlagern
Der Cabaret-Onkel!
sowie
Die Infanteristen.
Stundenweit lohnt es sich nach Freiburg zu kommen, um einen unvergesslichen Abend im Colosseum zu erleben.
Ferner Auftreten von **Frl. Persky,** Schulreiterin im Herrensattel u. **Lichtspiele etc.**
Kassa 7 1/4, Anf. 8 1/4 Uhr. Vorverkauf Nober, Kaiserstrasse 44.

Zu verkaufen

schönes hochhäuptiges Bett mit Roßhaarmatr., 2 einfache Betten, nußbaumpolierter Chiffonier, schöne Schreibkomode mit Glasaufsatz, Komode, Vertikow, Plüschdiwan, Sofa, Nachttisch, Tische, Kinderbettstättchen, Kinderstuhl, feiner Kinderwagen mit Korbgeflecht, ganz billig.
Frau Ulmer, Markgrafenstraße 28 II. Stock, bei der oberen Mühle, Emmendingen.

Möbelverkauf.

2 Vertikov, Schränke und Tisch, 1 Kücheneinrichtung und sonstige Möbel wegen Platzmangel billig unter Garantie zu verkaufen. 3083
Für Brautleute sehr günstige Gelegenheit.
Carl Sattler, Schreinermeister, **Emmendingen,** Westend 10.

Sofa, Fauteuils
Spiegel, Stühle
in jeder Ausführung
H. Schmidt
Emmendingen beim Tor.

Fliegenfänger
1 m lange 4 1/2 cm breite Fangfläche mit allerbester frischer Beleimung, 100 St. Mk. 3.80, bei 800 St. franko Nachnahme. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. **Hans Beetz, Wartenfels 7, Oberfranken.** 2802
Fabrik der beliebten Pyramiden-Fliegenfänger „Volksfreund".

Futterschneidmaschinenmesser
an jede Maschine passend. Zeichnung genügt, empfiehlt. 1127
Ludwig Weiß, Messerschmied Emmendingen.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.
Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.
Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 137 I. Blatt (Evang.: Modestus.) Emmendingen, Freitag, 14. Juni 1912 (Kath.: Basilius.) **47. Jahrgang**

Die „Republik China"

braucht Geld, denn sie kann ohne Barmittel keine Reformen durchführen und nicht einmal ihre Soldaten und Beamten bezahlen. China sucht denn auch seit Wochen, eine größere Anleihe aufzunehmen. Seit langen Jahren wurden die Geldgeschäfte Chinas von einem Bankkonsortium besorgt, das aus deutschen, englischen, französischen und amerikanischen Banken gebildet war. Die Neuordnung der Verhältnisse war nun für die Nachbarn Chinas, die Japaner und die Russen, der gegebene Anlaß, ihren Einfluß zu erhöhen, zunächst mit dem Eintritt in dieses Finanzkonsortium. Obwohl beide Staaten keinen Pfennig übrigen Geldes haben und sich öfters einem Staatsbankerott bedenklich nähern, so wollen sie doch mittun, wenn auch nur mit einem lächerlichen geringen Betrage, den sie von den aufzunehmenden 1200 Millionen zeichnen wollen und können. Obwohl diese Leistung kaum nennenswert ist, — und sehr gern allerseits geschenkt würde — so stellen diese beiden Staaten doch geradezu unverschämte Forderungen. Es sind keine Forderungen finanzpolitischer Art, es ist die reine politische Erpressung, wie denn überhaupt von den Russen und Japanern eine gerade mittelalterliche Politik betrieben wird. Die Russen und Japaner verlangen nämlich nichts anderes, als Auflösung des Südheeres (das bekanntlich die Republik stützt), ferner, daß keinerlei Mittel zur Erhöhung der Land- und Seestreitkräfte Chinas verwendet werden. Das sind zwei der wichtigeren Forderungen, denen sich noch eine ganze Reihe anfügen. Der Zweck ist jedem sichtbar: China soll einfach verhindert werden, sich zu entwickeln, und die beiden Nachbarn wollen ungestört an dem fetten Bissen nagen, wie denn auch Rußland bereits „freie Hand" in der Mongolei verlangt und Japan sich der Mandschurei bemächtigt. Es ist ganz natürlich, daß China diese Bedingungen nicht annehmen kann, wenn es sich überhaupt in irgend einer Form festigen will, ja, wenn es überhaupt bestehen will. Denn die Völkerschaften Chinas sind so verschieden und oft so unbotmäßig, daß ein starkes und tüchtiges Heer unbedingt notwendig ist, das ja auf lange Zeit hinaus den Nachbarn kaum gefährlich werden kann. Die Russen und Japaner wollen aber nicht nachgeben, — denn sie haben ja beide gute Freunde in Europa — die Chinesen können nicht; die Verhandlungen stehen darum seit einigen Wochen auf dem toten Punkt, während die Truppen noch immer keinen Sold erhalten können und die gefährlichsten Meutereien in greifbare Nähe gerückt sind. Das sind zunächst die äußeren Schwierigkeiten, denen sich nicht minder große innere anreihen. Ueberlegt man sich, daß das demokratische Staatswesen nur in einem hochentwickelten und politisch durchaus mündigen Volk bestehen kann, das sich der vollkommensten Austausch- und Verbindungsmittel bedient, so wird man in Hinsicht auf die Verhältnisse in China nicht ohne schwere Bedenken dem Gang der Dinge zusehen. China ist wohl 35 Mal größer als Deutschland und hat 5 mal mehr Einwohner, besitzt aber nicht mehr Bahnen als wir in Elsaß-Lothringen. Schulen sind praktisch fast unbekannt, es sind keine Gebäude und keine Lehrkräfte da, es ist nichts vorhanden, um den 40 Millionen Kindern, die die Volksschule besuchen müßten, auch nur die allernotwendigste Bildung zu vermitteln. Das Volk steckt noch in mittelalterlichem Aberglauben, es steckt in einer Weltanschauung, die der Selbstherrschaft so fremd ist, wie nur denkbar. Dazu ist das Land arm, bettelarm, sodaß auf lange Zeit hinaus nicht daran zu denken ist, in der Volksbildung auch nur so weit zu kommen, daß die Hälfte der Bevölkerung wenigstens lesen und schreiben kann, was heute noch das Gut einiger weniger ist. Man kann ermessen, was aus diesen Zuständen für Schwierigkeiten erwachsen. Es bedarf zahlreicher recht bedeutender Männer voll ehrlichstem Willen, um auch nur einigermaßen Ruhe und Ordnung in das aufgeregte Land zu bringen. Und das wird nur möglich sein, wenn sich eben wieder die absolute Regierungsreform durchsetzt, die von einer neuen Kaste, neuen Gesellschaftskreisen getragen und gehalten wird. An eine praktische Selbstregierung ist in China niemals zu denken, auf Jahrhunderte hinaus nicht, denn es bedarf hierzu eines Gefühls der Selbstverantwortlichkeit des Einzelnen, wie das in China vielleicht nur bei wenigen, in Europa geschulten Jungchinesen vorhanden ist, und auch bei diesen ist es nur Schulweisheit, die von der Not des Augenblickes umgestürzt werden kann. Die neue chinesische Regierung hat sich in einem recht deutlich redenden Schreiben jüngst an England, an das englische Volk um dessen Beistand gewandt. Das Schreiben war vom chinesischen Ministerpräsidenten unterzeichnet und wurde am 13. Mai in der „Daily News" in London veröffentlicht. Der Wortlaut ist von weltgeschichtlicher und menschlicher Bedeutung: „Die Finanzen Chinas erfordern eine gründliche Reorganisation; sie sind der Gegenstand der angestrengtesten Aufmerksamkeit im gegenwärtigen kritischen Augenblick. Es wird das Bestreben der Regierung sein, das Vertrauen der ausländischen Geldgeber zu gewinnen, durch eine tiefgreifende Verbesserung der Verwaltung, insonderheit in Bezug auf Einnahmen und Ausgaben und auf die Verwendung von ausländischen Fachleuten. Die Stellung der Regierung den fremden Mächten gegenüber wird durch Offenheit und Redlichkeit charakterisiert, und der Grundton unserer Auslandspolitik wird Mäßigung und Bereitwilligkeit bei der Regelung der schwebenden Fragen und der Einrichtung der Harmonie und des Friedens mit allen Nationen sein. Britanniens Stellungnahme ist uns stets freundlich gewesen, und wir rufen die britische Oeffentlichkeit auf, der neuen Regierung Zutrauen und Geduld entgegenzubringen. . . . Der ergreifende Aufruf an das britische Volk, das einmal vor langen Zeiten als ein Schutz und Hort der Freiheit galt, er ist verhallt und hat kein Echo gefunden. Das Hemd liegt den Engländern näher als der Rock, und mit den guten Freunden und Helfern gegen den deutschen Riesen mag man's nicht verderben. Die englische Politik ist zur Krämerpolitik geworden.

Die Denkschrift über den Ausbau der Fortbildungsschule in Baden.

I.

oc. **Karlsruhe**, 12. Juni. Wie schon in der Thronrede bei Eröffnung des Landtags mitgeteilt wurde, trägt sich die Regierung mit dem Gedanken, in der nächsten Zeit an einen Ausbau der allgemeinen Fortbildungsschule in Baden heranzutreten. Dem Landtag ist nun eine diesbezügliche Denkschrift zugegangen.

Bezüglich der Einrichtung der künftigen Fortbildungsschule und der weiteren Ausgestaltung des Fortbildungsunterrichts ist die Regierung der Auffassung, daß an der durch Gesetz vom 18. Februar 1874 geschaffenen und bewährten Grundlage festgehalten werden soll, wonach der Unterricht an sich nicht fachlich, aber unter steter Bezugnahme auf die berufliche Tätigkeit der Schüler eingerichtet wird. Die Durchführung dieses Prinzips erfordert aber, wenn die Fortschritte der Neuzeit auf kulturellem und sozialem Gebiet eine ihrer Bedeutung gebührende Berücksichtigung erfahren sollen, zunächst eine entsprechende Erweiterung der Unterrichtszeit (bei Knaben auf wöchentlich 4 Stunden), die Erweiterung der Schulpflicht für die Mädchen auf 2 Jahre und in zweiter Reihe eine besondere Ausbildung der für die Erteilung des Fortbildungsunterrichts zu verwendenden Lehrer.

Das Unterrichtsministerium legt auf die Schaffung von Lehrern, die ausschließlich Fortbildungsunterricht zu erteilen haben, aus mehreren Gründen den größten Wert. Einmal liegt es in der Natur der Sache, daß Lehrer, welche nur in der Fortbildungsschule stehen und deren Hauptkraft nicht durch den anstrengenden Unterricht in der Volksschule aufgebraucht wird, den Fortbildungsunterricht als ihrer Lebensaufgabe ein gesteigertes Interesse entgegenbringen. Ferner sind solche Lehrer viel eher in der Lage, sich mit den Berufsarten und Interessen ihrer Schüler eingehend vertraut zu machen, und endlich hat es die Regierung in der Hand, durch Einrichtung von Kursen für den schwierigen Unterricht befähigte Lehrkräfte heranzuziehen und sie mit den unumgänglich notwendigen Fachkenntnissen auszurüsten, die der im Nebenamt waltende Fortbildungsschul-

Vor 100 Jahren. — Der russische Feldzug im Jahre 1812.

Freitag, den 6. Juni 1812.

Die Massen drängen sich täglich in einem geringeren Raum zusammen, die Bedürfnisse werden zahlreicher und die Gegend, durch welche sich der Hauptstrom wälzt, in wenigen Tagen zu Grunde gerichtet, so daß die nachmarschierenden Kolonnen nichts mehr vorfinden können. Die ganze Kavallerie rückt gegen Sötzen vor, Vizekönig Eugen marschiert nun an der Spitze des Zentrums.

— In Dresden erließ der Kaiser den stolzesten seiner Befehle. Der einstig unbekannte Artillerie-Leutnant berief seine Verbündeten mit folgenden Worten an ihre Kommandoposten: „Die Könige, Fürsten, Prinzen und Marschälle sollen sich zu ihren Heeresabteilungen begeben!"

Napoleons Heerführer.
(Fortsetzung.)

11. Augerau, Herzog von Castiglione, Marschall von Frankreich, Führer des 11. Armeekorps, Gouverneur von Berlin, geb. 11. Nov. 1757 in Paris, als Sohn eines Maurergesellen und einer Obsthändlerin, war französischer Soldat, desertierte und diente in mehreren fremden Heeren, bis er sich 1787 als Fechtmeister in Neapel niederließ. 1792 trat er wieder in französische Dienste, wurde schon 1793 Divisionsgeneral und schlug 1794 und 1795 die Spanier bei den Pyrenäen. Er war ungebildet und roh, jedoch kühn und ehrgeizig. 1796 focht er als Korpskommandant mit Auszeichnung bei Millesimo und Lodi, nahm Bologna, unterwarf die Romagna und zwang den Papst zum Frieden. Er schlug Wurmser bei Castiglione, trug zum Siege von Arcola bei und besiegte Provera vor Mantua. 1997 durch schamlose Erpressungen bereichert, nach Paris zurückgekehrt, wurde er Befehlshaber der Militärdivision und führte den Staatsstreich Napoleons, seines Nebenbuhlers, dem er sich später unterwarf, mit roher Gewalt durch. Seine Titel erhielt er von Napoleon, der ihm nicht völlig vertraute, erst 1804 und 1805. Er focht entscheidend mit bei Jena und Eylau, wo er, vom Fieber geschüttelt, sich auf den Gaul binden ließ, aber in letzterer Schlacht die Orientierung verlor, so daß sein Korps von den Russen fast völlig aufgerieben wurde. Schwer verwundet, sandte ihn der Kaiser nach Frankreich zurück und berief ihn erst 1812 wieder auf einen Führerposten.

Samstag, den 7. Juni 1812.

Napoleons Heerführer.
(Fortsetzung.)

12. Murat Joachim, König v. Neapel, Napoleons Schwager, geb. 25. März 1771, als Sohn eines Gastwirts in La Bastide (Frankreich), gest. 13. Oktober 1815), erst Kellner, trat dann als junger Theologe während der Revolution in ein französisches Kavallerieregiment ein. Dank seiner Tapferkeit rückte er rasch zum Kommandeur eines Jäger-zu-Pferd-Regiments vor, ward mit Bonaparte befreundet, den er als Adjutant nach Italien begleitete, wurde dort Brigadegeneral, folgte Napoleon nach Egypten und Syrien, wo er durch seine stürmische Tapferkeit bei Gaza und St. Jean d'Acre, ferner bei Abukir Napoleon große Dienste leistete. Dafür zum Divisionsgeneral ernannt, trieb er bei dem Staatsstreiche mit 60 Grenadieren den Rat der 500 auseinander, wurde Kommandant der Konsulargarde und hierauf mit Napolons jüngster Schwester, Karoline, verheiratet. 1801 vertrieb er die Neapolitaner aus dem Kirchenstaate, wurde 1804 Reichsmarschall, Prinz des französischen Reiches, Großadmiral, Großoffizier der Ehrenlegion, und 1805 Oberbefehlshaber der Kavallerie. Seine Waffentaten bei Wertingen, wo er die Oesterreicher schlug, die Gefangennahme des Generals Wernek mit 16000 Mann, sein Vordringen bis Wien, seine Beihilfe bei Austerlitz, erwarben ihm den Rang des Großherzogs von Berg. Im Jahre 1806 half er zum Siege bei Jena, nahm Erfurt, Prenzlau, focht bei Pr.-Eylau und Friedland, zog, nachdem er Karl V. nach Bayonne geschickt hatte, 1808 mit seiner Armee in Madrid ein und wurde am 1. August als Joachim I. Napoleon, König beider Sizilien, eingesetzt, wobei er auch von Neapel Besitz nahm. Er tat viel für Herstellung der Ordnung und Verwaltung dse Landes, kam dabei öfters mit Napoleon in schwierige Lagen, da er sich die rücksichtslose Ausbeutung seines Reiches durch den Kaiser nicht gefallen ließ. Im April 1812 stellte ihn Napoleon an die Spitze der 40000 Mann starken Reiterei der großen Armee, zu der er selbst 10000 Mann eigene Truppen stellen mußte. Er leitete schließlich den Rückzug von Smolensk bis Wilna. Seine Einwendungen gegen die Aufstellung solch riesiger Reitermassen, die u. a. auch sehr schwer zu verproviantieren waren, hatte bei Napoleon keinen Erfolg. (Murat floh nach der Schlacht bei Waterloo (25. August 1815) nach Korsika; wurde, als er in Kalabrien infolge eines Sturmes landen mußte, bei Pizzo gefangen, vor ein Kriegsgericht gestellt und als Usurpator am 13. Oktober 1815 auf Schloß Pizzo erschossen.)

Sonntag, den 8. Juni 1812.

Vizekönig Eugen nimmt sein Hauptquartier in Neidenburg.

Montag, den 9. Juni 1812.

Die Dragoner-Division des Generals Lahoussaye, — von Italien angekommen und die einzige in ihrer Art bei der ganzen großen Armee — passierte heute Neidenburg. Die schwere Bewaffnung dieser Division, die ihre Beweglichkeit sehr beeinträchtigen muß, fällt allgemein auf.

— Unter der Eskorte der wirklich prächtigen italienischen Grenadier-Garde traf heute der Vizekönig zu Pferd hier ein. General Wrede war ihm mit seinem ganzen General-Stabe entgegengeritten.

Dienstag, den 9. Juni 1812.

Ostrolenka. Die Heerschau auf der unermeßlich erscheinenden grünen Ebene von Ostrolenka verlief glänzend. 40000 Mann Kavallerie manövrierten unter dem Oberbefehl König Murats bei herrlichstem Wetter. Die verschiedenen Uniformen und prächtigen Regimenter, die Galauniformen der Generalität und Offiziere, das Trompetengeschmetter und die Kommandorufe gaben ein ungemein buntes und kriegerisches Bild.

Der nach der Parade ausgegebene Befehl, daß die Regimenter auf 3 Wochen Mundvorrat und Fourage mitzunehmen hätten, stimmte die Gemüter der Betroffenen merklich herab.

(Fortsetzung folgt.)